

Ev.-luth. Kirchengemeinde St. Thomas Wolfenbüttel

Gemeindebericht zur Visitation

6. - 8.11.2009

erstellt von Pfr. Dietmar Schmidt-Pultke und Pfr. Andreas Riekeberg,

verabschiedet vom Kirchenvorstand am 2.10.2009

Inhaltsverzeichnis

Prägende Geschichte.....	2
Schwerpunkte.....	2
Die gravierendsten Veränderungen seit der Visitation 1993 (Visitationsbescheid von 1995).....	3
Gemeindeleben	7
Kirchenvorstand.....	7
Gemeindeguppen.....	7
Beruflich Beschäftigte.....	8
Mitarbeiterschaft.....	8
Gottesdienst.....	8
Sakramente	9
Kindergottesdienst	9
Konfirmandenunterricht	10
Amtshandlungen	11
Kontaktpflege und Öffentlichkeitsarbeit	11
Gebäude.....	12
Prioritäten, Herausforderungen	12
Kontroverse Themen.....	13
Besondere Anliegen.....	14

Anlage 1: Berichte des Kirchenvorstandes, seiner Ausschüsse, der Einrichtungen, Gruppen und Arbeitskreise der Kirchengemeinde

Anlage 2: Beschlüsse des Kirchenvorstandes seit 2006

Anlage 3: EKD-Statistik / Tabelle 2

Prägende Geschichte

St. Thomas ist im Zuge der wachsenden Bebauung nach dem Kriege aus der St. Trinitatisgemeinde hervorgegangen. Die Gemeinde erlebte einen rapiden Zuwachs von Gemeindegliedern und hatte zeitweilig drei dotierte Pfarrstellen und über 8.000 Gemeindeglieder. Die Gottesdienste wurden zuerst im Hörsaal der Fachhochschule Salzdahlumer Straße gefeiert, im Oktober 1967 konnte die Kirche mit Gemeindezentrum eingeweiht werden.

Zum Gebäudebestand gehören außerdem Räumlichkeiten in der Jahnstraße, die das Büro der Kirchenmusik, den Kindergarten, das Gemeindebüro mit Kopierraum und weitere Gemeinderäume in der Campestraße 60 beherbergen. Dort wohnt in der früheren Pfarrwohnung die Familie der Küsterin. Pfarrhäuser befinden sich in der Räubergasse und der Salzdahlumer Straße.

Die Namensgebung der Kirche und Gemeinde „St. Thomas“ war bei ihrem Bau vom damaligen Pastor Hoffmann verstanden worden als Chance und Verpflichtung zur Nähe zum modernen Menschen, der zweifelt und doch auch nach Glauben fragt. Diese Namensgebung kann bis heute als eine für die Arbeit der Gemeinde weiterwirkende programmatische Orientierung gesehen werden.

Die Gemeinde mit ihrem mit dem Kirchengebäude baulich eng verbundenen Gemeindezentrum bemüht sich darum, ihre Räume und Angebote offen für Menschen in ihrem Wohnbereich und für Interessierte in der Stadt zu gestalten. Als „Gastgruppen im Hause“ findet montags vormittags Seniorengymnastik des DRK statt, montags abends probt in den Räumen das Kammerorchester Wolfenbüttel. Weiterhin trifft sich eine Gruppe von amnesty international und eine Down-Syndrom-Gruppe in St. Thomas. Gerne wird die günstige räumliche Situation auch für übergemeindliche Tagungen wie z.B. Jahrestagung der Besuchsdienste genutzt. In jüngerer Zeit wurde –so weit die gemeindliche Nutzung es terminlich zulässt – auch das Angebot der Nutzung von Räumen für private Feierlichkeiten nachgefragt. Der Kirchenvorstand hat dafür auch einen Beschluss über erhobene Kostenbeteiligung (Raumnutzungsmiete) verabschiedet.

Die angesprochene Offenheit prägt aber vor allem auch die von der Kirchengemeinde selbst initiierten Angebote und Veranstaltungen. Ein Blick in die Chronik der noch jungen Gemeinde zeigt, dass sehr früh schon Veranstaltungsreihen und Seminare sich gesellschaftlicher, auch umstrittener Fragen angenommen haben, dass früh und auf immer neuen Wegen nach zeitgemäßen Modellen für die Konfirmandenarbeit gesucht wurde, dass erfolgreich versucht wurde, mit den Räumen und Angeboten besonders Kindern und jungen Menschen einen Ort in der Kirchengemeinde zu ermöglichen. Nach unserer Beobachtung hängt es auch mit der angestrebten Offenheit für bestimmte Fragen und Formen zusammen, dass eine nicht unerhebliche Zahl von Gemeindegliedern trotz anderer Wohnzugehörigkeit bewusst für eine Zugemeindung zu St. Thomas optiert hat. Immer wieder erweisen sich Angebote wie die Kinderbibelwoche, die kirchenmusikalische Arbeit und der Konfirmandenunterricht als attraktiv über den Bereich der Gemeinde hinaus. Seit mehr als zwei Jahrzehnten verbindet sich das öffentlich erkennbare Profil der Gemeindegemeinschaft unter anderem auch mit Engagement zu Fragenkomplexen des konziliaren Prozesses für Frieden, Gerechtigkeit und Bewahrung der Schöpfung.

Schwerpunkte

Auf den ersten Blick ist es also nicht schwer, die Bereiche Kinder- und Jugendarbeit, gesellschaftspolitisches Engagement und kirchenmusikalische Arbeit als für unsere Gemeinde deutlich prägende Schwerpunktsetzungen in der Arbeit zu kennzeichnen. Das zeigt sich in der Anzahl der durch Angebote in diesen Feldern mit Gemeinde in Kontakt gebrachten Menschen, der Frequenz der Raumnutzung, es zeigt sich schon bei einem Blick in den Gemeindebrief und die dort aufgezeigten Angebote, Veranstaltungen und Themen.

Hinzu kommt eine seit langem bestehende gute Tradition der Pflege ökumenischer Kontakte, die weltweite Ökumene und übergemeindliche und konfessionelle Ökumene vor Ort miteinander verbindet:

Bedeutsames Gewicht hatte zum Zeitpunkt der letzten Visitation eine Partnerschaft mit Gemeinden in Indien, die in Form der Unterstützung von Patenkindern dort nach wie vor weitergeführt wird. Die von der Landeskirche zur Zeit der deutschen Teilung angeregte Partnerschaft mit Kirchengemeinden in der ehemaligen DDR hat zu langjähriger Verbindung mit der Kirchengemeinde St. Nikolai in Pulsnitz geführt. Auch nach der deutschen Einheit wurden die Kontakte beibehalten, erst im Frühjahr dieses Jahres war der Kirchenvorstand an einem Wochenende dort zu Gesprächen bezüglich der Fortführung und Neugestaltung der Partnerschaft, bei denen für einen Sonntag im November ein Kanzeltausch vereinbart wurde: der dortige Pfarrer predigt in St. Thomas, Pfarrer Riekeberg dort. Der Männerkreis der Gemeinde pflegt seit der Grenzöffnung intensive Kontakte und Begegnungen mit dem Männerkreis in Blankenburg. Es besteht nach wie vor der ökumenische Bibelkreis, es wird jährlich einmal das Gespräch zwischen Kirchenvorstand St. Thomas und Vertretern der römisch-katholischen Nachbargemeinde St. Ansgar geführt, 2009 fand bereits zum dritten Mal ein ökumenisch geplantes und durchgeführtes Gemeindefest beider Gemeinden statt. Vertreter der Thomasingemeinde arbeiten in der ökumenischen Suppenküche mit und bringen sich intensiv in den ökumenischen Arbeitskreis in der Stadt ein.

Diese das Profil der Gemeinde besonders kennzeichnenden Arbeitsfelder wurden auch schon zum Zeitpunkt der letzten Visitation 1993 (damals noch nach der alten Visitationsordnung) im Bericht der Gemeinde hervorgehoben und im Visitationsbescheid als kennzeichnend wahrgenommen und gewürdigt.

Die gravierendsten Veränderungen seit der Visitation 1993 (Visitationsbescheid von 1995)

1. Zum Zeitpunkt der letzten Visitation war neben zwei Pfarrstellen eine damals mit Ingrid Westerholt besetzte **Diakoninnenstelle** in der Gemeinde angebunden. Durch Beteiligung am Konfirmandenunterricht, Freizeitangebote, Jugendgruppen und die damals initiierte Arbeit einer Theatergruppe konnte das besondere Profil im Bereich der Kinder- und Jugendarbeit besonders ausgebaut werden. Die Gemeinde hat es sehr bedauert, dass mit dem Weggang der Diakonin die Diakonenstelle nicht mehr zur Verfügung stand. Das bedeutete einen personellen Einschnitt in der Gemeindegarbeit, der besonders in diesem Bereich gravierend zu Buche schlägt, da gerade die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen immer auch personengebunden gesehen werden muss. Es bleibt demgegenüber als besonders glücklicher Umstand hervorzuheben, dass auch zum Zeitpunkt des Berichtsjahres keineswegs dieser Schwerpunkt sich verringert hat. Das Engagement der Pfadfinder (VCP) ermöglicht über den damaligen Rahmen hinaus weiterhin Kindern und Jugendlichen (auch nach der Konfirmandenzeit) ihren Ort in der Gemeindegarbeit zu haben: es bestehen 4-5 Pfadfindergruppen für Altersgruppen von 8-20 Jahren, die ehrenamtlich geleitet werden. Aus der Theatergruppe und einem ersten Musicalprojekt ist – auch unabhängig von der damaligen hauptberuflichen Begleitung – die Musicalgruppe zu einer festen Einrichtung in der Gemeindegarbeit geworden, die einen großen Kreis junger Leute regelmäßig zur Probenarbeit in die Räume führt und alle zwei Jahre zu weit über die Gemeindegrenzen hinaus Beachtung findenden Musicalaufführungen mit hohem finanziellen und technischen Aufwand und beachtlicher Professionalität und Außenwirkung einlädt. Im Berichtsjahr finden am letzten Oktoberwochenende 5 Vorstellungen mit jeweils ca. knapp 350 Zuschauern statt. Platzkarten dafür waren in wenigen Tagen vergriffen.
2. Ein zweites wichtiges Standbein bei den Angeboten für Kinder und Jugendliche ist nach der **Stellenveränderung im Bereich Kirchenmusik** im Vergleich zur Visitation 1993 erwachsen. Die damals bestehende halbe Kantorinnenstelle (Ingeborg Glowatzki) konnte durch Kombination von Auftrag in der Gemeinde und übergemeindlichem Auftrag für die Propstei (Bereich Posaunenchor Wolfenbüttel und Kinderkantorei) mit einer ganzen Stelle besetzt werden. Kantor Hans-Hermann Haase hat die bestehende kirchenmusikalische Arbeit mit der Kantorei auf be-

währt hohem Niveau weiterentwickelt (Gottesdienstgestaltung, Konzerte, auch Zusammenarbeit mit der Kantorei der Hauptkirche im Bereich Oratorien. 2009 etwa: Aufführung des Elias von Mendelssohn-Bartholdy). Derzeit bestehen für Kinder ab 6 und Kinder ab 8 Jahren zwei Kinderkantoreigruppen, außerdem konnte ein Jugendchor aufgebaut werden, der gegenwärtig sogar die Möglichkeit dreistimmiger Chorvorträge eröffnet. Als besondere Projekte, die das Spektrum der Gemeindegliederarbeit erweitern konnten, sind die in Zusammenarbeit von Kantor Haase und dem lange Jahre in St. Thomas wirkenden Pfarrer Eberhard Borrmann entstandenen Kindersingspiele zu nennen. Auch nach Emeritierung von Pastor Borrmann darf die Gemeinde von einer Fortsetzung dieser Zusammenarbeit ausgehen. Durch das Angebot von Flötenunterricht für Kinder und eine Flötengruppe für erwachsene Frauen (Frau May-Hentig) und Trompetenunterricht für Anfänger (Herr Euen) werden die kirchenmusikalischen Angebote durch Unterrichtskräfte von außen ergänzt, so auch der Orgelunterricht. In den Räumen von St. Thomas probt unter Leitung von Kantor Haase der Posaunenchor Wolfenbüttel (A-Chor und B-Chor), besonders im B-Chor finden auch Kinder und Jugendliche ihren Einstieg in die Bläserarbeit. Die auch im Bereich der Stadt oft nachgefragten Auftritte der Bläser und die umfangreiche Arbeit mit den Kinderkantoreien (nur als Beispiel: Turmblasen, Programmgestaltung Kulturnacht, Mitwirkung beim Weihnachtsmarkt) führen aber immer wieder auch den Kantor an die Grenzen der Arbeitsbelastung, da das Gottesdienstangebot mit zusätzlich zu den Sonntagsgottesdiensten stattfindendem Kindergottesdienst, Konfirmandengottesdiensten und häufigen Gottesdiensten in Verbindung mit Kindergarten oder Schulen der Stadt auch in der Gemeinde erhebliche Zeit- und Kraftpotentiale anfordert.

3. Als deutliche **Veränderung im Bereich der Kreise und Gruppenangebote** gegenüber der letzten Visitation ist eine Reduktion der damals bestehenden Eltern-Kind-Gruppen zu verzeichnen, zurück zu führen auch auf ein entsprechendes Angebot der Evangelischen Familienbildungsstätte, die seit 1998 großzügige Räumlichkeiten auf dem Kirchencampus bezogen hatte. Außerdem ist eine deutlich kleiner werdende Anzahl an Teilnehmenden insbesondere im Altkreis zu verzeichnen, die auf das gestiegene Alter der Teilnehmenden zurückzuführen ist. (Wurden 1993 noch 14-tägige Treffen des Altkreises und viele Halbtagsfahrten mit Teilnehmerzahlen um die 60 Personen durchgeführt, trifft sich der Kreis seit 2009 nun nur noch einmal monatlich mit 20-25 Teilnehmenden.) Dazu hat die im Gemeindegebiet mit zahlreichen Miethäusern vertretene WOBAU inzwischen in einem ihrer Häuser ein eigenes von vielen genutztes Seniorenangebot mit Mittagstisch und Kaffeetafeln an mehreren Tagen initiiert. Es entsteht also, insbesondere im Blick auf die hohe und vermutlich wachsende Zahl der Gemeindeglieder im Alter ab 65 Jahren – wie schon im Gemeindebericht 1993 angedeutet – die Frage, wie eventuell eine Neuausrichtung der Angebote für diesen Personenkreis aussehen könnte. Kontakt hält die Gemeinde mit der Altersgruppe durch briefliche Geburtstagsgrüße vom 65. -74. Geburtstag und Besuche zum Geburtstag durch den Besuchsdienstkreis „Senioren“ ab dem 75. Geburtstag. Es werden monatlich 60 -70 Personen besucht, die Jubilare mit 80.,85.,90. und allen weiteren Geburtstagen durch die Pastoren.
4. Als **neuer Arbeitsbereich der Gemeinde ist seit 2005** die seelsorgerliche und gottesdienstliche **Versorgung des Altenheims Casa Reha** hinzugekommen. Das Alten- und Pflegeheim Casa Reha (Am Juliuspark) wurde 2004 eröffnet, es hat gegenwärtig (2009) 180 Bewohner, davon ca. 110 evangelische Kirchenmitglieder. Die Gemeinde übernahm im Jahr 2005 auf Bitte des Propstes die seelsorgerliche Betreuung des Altenheims, das nicht auf dem Gemeindegebiet liegt. Diese Betreuung gliedert sich in drei Arbeitsfelder: Jeden 1. Freitag im Monat findet um 16.30 Uhr ein **evangelischer Gottesdienst** statt. Dieser wird im Wechsel von P. Riekeberg und P. Schmidt-Pultke mit den Bewohnern gefeiert. Mitte des Monats wird der Gottesdienst von der römisch-katholischen Gemeinde gestaltet. Die Gottesdienstteilnehmer kommen jeweils aus beiden Konfessionen. In der zweiten Etage im Gemeinschaftsraum wird dafür vom Altenheimpersonal ein Tisch mit Holzkreuz, Kerzen und Blumenschmuck bereitgestellt. Teilweise wird eine mobile

Lautsprecheranlage der Thomasgemeinde von uns mitgebracht. Es nehmen regelmäßig etwa 40 bis 50 Personen an den evangelischen Gottesdiensten teil, die zumeist vom Personal mit Gehwagen oder Rollstühlen aus den unterschiedlichen Abteilungen des Hauses geholt und später wieder dorthin gebracht werden. Die Gottesdienstgestaltung umfasst drei bis vier Lieder, Begrüßung, biblische Lesung, Ansprache, Gedenken der Verstorbenen, Fürbitten und Vater Unser, Segen (Dauer ca. 45 Minuten). Liedblätter für die evangelischen Gottesdienste werden von den Pastoren in St. Thomas gefertigt und kopiert mitgebracht. Frau Elli Rollwage aus der St. Thomasgemeinde begleitet evangelische und katholische Gottesdienste unentgeltlich seit Jahren am Klavier. Sie führt auch Singnachmittage im Hause durch. Sie wird von den Pastoren jeweils zum Gottesdienst abgeholt und nach Hause gebracht.

Wichtig ist die persönliche Begrüßung und Verabschiedung aller Gottesdienstteilnehmer mit Handschlag. Dabei ergeben sich kurze Gesprächsgelegenheiten. Erweitert werden könnte das gelegentliche Angebot von Abendmahlsgottesdiensten, wobei dabei HelferInnen notwendig sind, da aufgrund der vielen Gottesdienstteilnehmenden in Rollstühlen die Gemeinde in großem Umkreis zum Altar sitzt und der Zugang zu den einzelnen Personen schwierig ist. Es ist zudem nicht immer ganz klar, ob alle Personen im Raum auch des Gottesdienstes wegen da sind. Außerdem muss dabei die Befindlichkeit katholischer Christen berücksichtigt werden.

Erweitert werden könnte auch das Angebot zu den kirchlichen Festen (seit 2006 am ersten Weihnachtstag, seit 2007 an Karfreitag, 2008 erstmals Gottesdienst am Totensonntag, wobei mit der Leitung des Hauses verabredet wurde, kein namentliches Gedenken der Verstorbenen vorzunehmen).

Beerdigungen/ Trauerfeiern Zwar wählen im Sterbefall Angehörige der evangelischen Bewohner aus Casa Reha gelegentlich Pastoren der Gemeinden, in denen die Altenheimbewohner früher beheimatet waren, ein größerer Anteil an Sterbefällen wird aber durch Beerdigungen/ Trauerfeiern von den Pfarrämtern aus St. Thomas begleitet. Natürlich erfolgen dazu das begleitende Geläut der Totenglocke zum Zeitpunkt der Trauerfeier/ Beisetzung, die Abkündigung mit Fürbitte im folgenden Sonntagsgottesdienst und die Einladung zum Gedenken am Totensonntag. Die Amtshandlungen werden im Kirchenbuch für St. Thomas eingetragen. Über diese Zuständigkeit besteht Einvernehmen mit dem Pfarramt Martin-Luther, Wolfenbüttel, auf dessen Gemeindegebiet das Altenheim liegt.

Besuchsdienst. Mit Übernahme der Zuständigkeit für das Casa Reha wurde in St. Thomas zusätzlich zum bestehenden Besuchsdienst für Senioren ein Besuchsdienst für Geburtstagsbesuche im Altenheim eingerichtet. Über diese Gemeindegruppe wird gesondert berichtet.

Zuordnung zu St. Thomas Für die Optimierung der Betreuung der Bewohner des Alten- und Pflegeheims wäre eine formelle Zuordnung dieser Personengruppe zur Kirchengemeinde St. Thomas sinnvoll. Da dies nicht auf dem Wege einer Umgemeindung/ Zupfarrung möglich ist, da diesen Weg nur Einzelpersonen beschreiten können, müsste ein entsprechender Neuzuschnitt der Gemeindegrenzen vorgenommen werden. Einen entsprechenden Antrag wird die Kirchengemeinde stellen.

5. Die Gemeinde hat zahlenmäßig einen Rückgang von 5732 Gemeindegliedern (1993) auf derzeit ca. 4400 Gemeindeglieder (laut Mewis am 30.9.2009 4184 Personen mit Konfessionmerkmal „LT“ und Wohnungsstatus „A“= „alleiniger Wohnsitz“ und 208 Personen mit Konfessionmerkmal „LT“ und Wohnungsstatus „H“= „Hauptwohnsitz“) zu verzeichnen. **Beide Pfarrstellen sind seit der letzten Visitation neu besetzt worden:** Pfarrbezirk I durch Pfarrer Andreas Riekeberg im Juli 2002, Pfarrbezirk II durch Pfarrerehepaar Dietmar Schmidt-Pultke und Pfarrerin Katharina Pultke im September 2008, wobei die Pfarrstelle im Umfang auf 75% eines vollen Dienstauftrages gekürzt wurde, dafür eine Stelle im Umfang von 25% für die pastorale Begleitung der Fachhochschule Wolfenbüttel (jetzt Ostfalia – Hochschule für angewandte Wis-

senschaften) damit verbunden wurde, die von Pastor Schmidt-Pultke versehen wird. Die Arbeit dort ist erst noch im Aufbau. Finanzielle Mittel, die dafür aus dem Haushalt der ESG in Braunschweig ausgegliedert wurden, werden über den Haushalt der St. Thomaskirche verwaltet.

6. Im Zeitraum seit 1993 konnte **der evangelische Kindergarten** (eine Gruppe mit 25 Kindern und 2 Erzieherinnen sowie 2 Vertretungskräften) sein Angebot ausbauen. Die räumlichen Voraussetzungen konnten verbessert werden, indem ein WC für die Mitarbeiterinnen durch einen Türdurchbruch günstiger erschlossen werden konnte. Derzeit wird an der Einrichtung eines kleinen separaten Büroraums gearbeitet, wodurch die beiden Gruppenräume für die Arbeit mit den Kindern optimiert werden konnte. Nach Plätzen im kleinen evangelischen Kindergarten der Gemeinde besteht weiterhin rege Nachfrage, so dass eine Ausweitung des Betreuungsangebots auf jüngere Kinder bisher nicht erwogen wurde. Im Jahr 2008 wurde die „Arbeitsgemeinschaft freier Träger von Kindertagesstätten in Wolfenbüttel“ mit gegründet, um die Vertretung der gemeinsamen Interessen gegenüber und das Gespräch mit den Vertretern der Stadt Wolfenbüttel auf eine strukturierte Grundlage zu stellen. Dieser Austausch über gemeinsame Fragen mit den verschiedenen Kindergartenträgern in der Stadt funktioniert gut. Das Problem bei dem geringen Personalstand, dass bei Krankheit oder anderer Abwesenheit schnell Engpässe entstehen, konnte jüngst durch Abschluss eines Vertrages mit ganz geringer Stundenzahl mit einer weiteren Vertretungskraft gelöst werden.
7. Im **Bereich des Personals** mussten in den letzten Jahren Stundenreduzierungen vorgenommen werden, die Stelle der Sekretärin im Pfarrbüro wurde von 24 auf 20 Stunden, die der Küsterin von 38,5 auf 35 Stunden gekürzt. Weiterhin sind eine Raumpflegerin mit 14,67 Stunden und ein Hofarbeiter mit 5 Stunden beschäftigt; 9 Monate im Jahr tut ein Zivildienstleistender seinen Dienst in unserer Gemeinde.
8. Seit der letzten Visitation wurden verschiedene **größere bauliche Projekte** von der Gemeinde bewältigt.
 - a) Die **Orgel** wurde um elektronische Register wesentlich erweitert und mit einem neuen Spieltisch im Kirchenraum verbunden. So lassen sich für den Kantor der Organistendienst und die Leitung von Kantorei, Kinderkantoreien/Jugendchor oder Posaunenchor beim gottesdienstlichen Musizieren wesentlich einfacher miteinander verbinden.
 - b) die **Beleuchtung des Kirchenraumes** musste grundlegend erneuert werden. Da die alte Beleuchtung für die Kantorei- und Posaunenchormitglieder nicht genug Licht gab, um die Noten klar und einfach zu erkennen, war ein regelmäßiger Aufbau von Zusatzbeleuchtung notwendig gewesen. Die neuen Leuchtkörper, die im Jahr 2003 angeschafft wurden, geben nun für Musizierende wie für die Gemeinde genug Licht.
 - c) Der **Kirchturm** zeigte erhebliche Risse, bei weiterhin ungehindert das Mauerwerk angreifender Feuchtigkeit musste mit Rissen bis hin zur Destabilisierung des Turmes gerechnet werden. Mit Mitteln der Baupflegestiftung und einem erheblichen Eigenanteil der Kirchengemeinde wurde im Jahr 2007 eine Kupfereinkleidung des Turmes vorgenommen; ein Vorgehen, das erstmalig in der Landeskirche war und mittlerweile Nachahmung gefunden hat (Braunschweig-Weststadt).
9. Gravierende Veränderungen seit dem Gemeindebericht zur Visitation 1993 ergeben sich aus dem allgemeinen Rückgang der Kirchensteuereinnahmen und damit **verbundenen Kürzungen der Zuweisungen**. Waren schon damals die Kosten für Personal, Bewirtschaftung der Gebäude und die Gemeindegemeinschaft kaum ohne Rückgriff auf Rücklagenmittel und beantragte Zusatzzuweisungen zu meistern, haben die seitdem notwendig gewordenen baulichen Maßnahmen (Erneuerung der Kirchenbeleuchtung, Ergänzung der Orgel durch digitale Register und Kupfereinkleidung des Kirchturms) erhebliche Eigenmittelbeteiligungen erfordert und vorhandene Rücklagen deutlich abschmelzen lassen. Gegenwärtig kann die von der Gemeinde für die Arbeit für

notwendig gehaltene personelle Ausstattung und die Bewirtschaftung der Räume nur knapp mit dem zugewiesenen Gesamtbudget, schon gar nicht mit den für diese Bereiche berechneten Budgetanteilen gedeckt werden. Für notwendige Instandsetzungs- oder Renovierungsmaßnahmen, Neubeschaffung von Inventar als Ersatz für nach Jahrzehnten abgängiges Mobiliar und wünschenswerte weitere Maßnahmen zur Fortentwicklung der Gemeindegemeinschaft stehen nicht ausreichende Mittel zur Verfügung, obwohl die Gemeinde sich auf sympathisierende und ansprechbare Spenderinnen und Spender stützen kann. Der im Mai 2007 gegründete **Förderverein** kann inzwischen über 10.000,- € jährlich zum Gemeindeetat zuschießen. Der Gemeindebrief kann durch Einnahmen aus Anzeigen annähernd kostendeckend finanziert werden. Die Gemeinde hat sich 2008/ 2009 durch Einbau neuer Thermostatventile, Energiesparleuchten und Präsenzmelder und durch erhebliche Eigenmittel für eine Dämmung der Wände und Fenstererneuerung im Gemeindesaal intensiv daran gemacht, die Bewirtschaftungskosten zu reduzieren. Im 40 Jahre alten Gebäudebestand besteht allein in diesem Bereich noch erheblicher weiterer Bedarf für Maßnahmen, die nicht nur aus ökonomischen Gründen, sondern auch vom Gesichtspunkt des verantwortlichen Umgangs mit Ressourcen gefordert sind.

Gemeindeleben

Über Schwerpunkte und Profilierungen der Gemeindegemeinschaft ist bereits einiges gesagt. Über die Arbeitsweise der Organe (Kirchenvorstand, Ausschüsse, Mitarbeiterkreis, Dienstbesprechung) und einzelnen Gruppen geben die von diesen – auf Anregungen im Vorfeld der Visitation – eigenständig erstellten Berichte, die beigelegt sind, weitergehende Auskunft. Hier eine Zusammenfassung:

Kirchenvorstand

Der Kirchenvorstand besteht in St. Thomas aus acht gewählten, zwei berufenen und den geborenen Mitgliedern, den Inhabern der Pfarrstellen. Die ganze Gemeinde bildet bei der Wahl einen Gemeindebezirk, die KandidatInnen stellen sich in einer an einen Gottesdienst anschließend stattfindenden Gemeindeversammlung sowie in „St. Thomas aktuell“ der Gemeinde vor. Den Vorsitz hat seit Gründung der Gemeinde ein gewähltes Mitglied übernommen, seit der Wahl von 2006 wird die neue Möglichkeit der Kirchengemeindeordnung genutzt, dass auch die Stellvertretung des Vorsitzes von einem gewählten Mitglied übernommen werden kann.

Verschiedene Ausschüsse arbeiten dem Kirchenvorstand zu: der Diakonie- und Ökumene-Ausschuss, der Bauausschuss, der Finanzausschuss, der Kindergruppen-Arbeitsausschuss. Der Gemeindejugendkonvent koordiniert die Aktivitäten der Jugendarbeit und schlägt dem Kirchenvorstand jeweils eine Person zur Berufung in den Kirchenvorstand vor. Von Fragen der Gestaltung des Gemeindelebens (Gemeindefeste, Lichterfest, Mitarbeiterseminar) ist der KV durch die Existenz des Mitarbeiterkreises teilweise entlastet.

Die monatlichen Sitzungen dauern jeweils zweieinhalb bis drei Stunden; zu Beginn der Jahre 2007 und 2009 wurden zudem eintägige Klausurtagungen in Wülperode abgehalten, die eher strategischen Überlegungen der Gemeindeentwicklung gewidmet waren.

In einer Anlage sind die Beschlüsse des Kirchenvorstandes seit seiner Einführung im Jahr 2006 zusammengestellt und der Stand der Umsetzung dabei vermerkt.

Gemeindegruppen

Es treffen sich in St. Thomas regelmäßig neun musikalische Gruppen (Posaunenchor A und B, Thomaskantorei, Kinderkantorei I, Kinderkantorei II, Jugendchor, Flötenkreis Erwachsene, Flötenkreis Kinder, Musicalgruppe), sieben Gruppen für Erwachsene (Frauentreff, Frauenkreis, Altenkreis, Männerkreis, Bibelkreis, Ökumenischer Bibelkreis, AK Frieden konkret), drei Eltern-Kind-Gruppen, drei Besuchsdienstkreise (Senioren, Neuzugezogene, Pflegeheim Casa Reha), derzeit

neun Konfirmandengruppen, dazu die verschiedenen Pfadfindergruppen und fünf Gastgruppen (Kammerorchester Wolfenbüttel, amnesty international, Eltern von Kindern mit Down-Syndrom, zwei Seniorensport-Gruppen unter der Leitung des DRK)

Die Gemeindegruppen berichten einander und koordinieren gemeinsame Aktivitäten im Mitarbeiterkreis.

Beruflich Beschäftigte

In der Thomasgemeinde sind drei PfarrerInnen, ein Kirchenmusiker, eine Sekretärin, eine Küsterin, eine Raumpflegerin, ein Hofarbeiter und ein ZDL beschäftigt, dazu zwei Erzieherinnen und zwei Vertretungskräfte im Kindergarten. Die regelmäßige Koordination der Arbeit findet in der wöchentlichen Dienstbesprechung statt, an der die Vorsitzende des Kirchenvorstandes mitunter als Gast teilnimmt.

Mitarbeiterschaft

Die große Zahl ehrenamtlicher Mitarbeitender bekommen schriftliche Geburtstagsglückwünsche, viele werden auch besucht. Dankbar aufgenommen wurde ein Geschenk zur Weihnachtszeit/ Jahreswechsel als Dank für die Mitarbeit (2008 Buch über Kirchen der Stadt, 2009 Betrachtungen zu den 10 Geboten). Einmal jährlich werden alle Mitarbeitenden zu einer Dankveranstaltung, ausgerichtet vom Diakonieausschuss, eingeladen. Für den regelmäßigen Informationsaustausch über die laufende Arbeit, Beteiligung an Planungen und Entwicklungen wurde ein Mitarbeiterkreis eingerichtet. Mitarbeiterfahrten, die angeboten wurden, bemühen sich darum, die in verzweigten Aktivitäten Tätigen zusammenzuführen. Mitarbeiterseminare verfolgen auch das Ziel, miteinander die Entwicklung der Gemeindegemeinschaft zu besprechen und zu fördern.

Aus solch einem Seminar im Jahr 2003 entstand die Initiative zur Gestaltung des Foyers vor dem Kircheneingang und zur Einrichtung des sogenannten „Oase-Cafe“ mit regelmäßiger Öffnung am Dienstag-Nachmittag, auch die Durchführung von Sommerabendgottesdiensten an jedem ersten Sonntag im Sommer um 19.00 Uhr, die abweichend von der üblichen Liturgie besonderen Themen und Gestaltungen Raum geben. Beim jüngst durchgeführten Mitarbeiterseminar 2009 wurden Impulse aus der ökumenischen Visitation der Landeskirche aufgegriffen: Zum Thema ‚dem eigenen Glauben auf der Spur‘, waren die Teilnehmenden beschäftigt mit der Frage, Sprache für den eigenen Glauben zu finden.

Gottesdienst

Der Sonntagsgottesdienst um 10 Uhr findet in der Regel nach einem im Zusammenhang mit der Einführung der erneuerten Agende/ des Evangelischen Gottesdienstbuches von einer gemeindlichen Arbeitsgruppe erarbeiteten Liturgie statt, die durch einen im Wechsel gesprochenen Psalm, liturgische Wechselgesänge, zwei biblische Lesungen, und das im Nachgang zur Predigt gesprochene Glaubensbekenntnis geprägt ist. Zu den Gebeten und dem Glaubensbekenntnis erhebt sich die Gemeinde. Der Grundsatz ‚Gemeinde feiert Gottesdienst‘ kommt schon darin zum Ausdruck, dass Begrüßung, biblische Lesungen und Abkündigungen von Kirchenvorstandsmitgliedern als Lektorendienst übernommen werden, gesungene Stücke der Liturgie übernimmt der Kantor, bei Gottesdiensten mit Kantorei oder Posaunenchor diese. Gegenwärtig bemüht sich die Gemeinde darum, die große Zahl an Konfirmandinnen und Konfirmanden in der Weise in den Gottesdienst stärker einzubinden, dass diese gemeinsam mit LektorIn und PfarrerIn in die Kirche einziehen, im Bereich links von der Kanzel ihre Platz haben und gemeinsam mit dem Pfarrer bzw. der Pfarrerin im Wechsel mit den Erwachsenen in der Gemeinde den Psalm sprechen. Die während des Gottesdienstes im Klingelbeutel gesammelte Kollekte ist für die im Kollektenplan beschlossenen Zwecke bestimmt, das Dankopfer am Ausgang für die diakonische Arbeit der eigenen Gemeinde.

Häufig und regelmäßig wird der Gottesdienst durch besondere musikalische Gestaltung geprägt (Kantorei, Kinderkantorei, Jugendchor, Posaunenchor, Orgel mit Trompete, Flöte und Cembalo oder Flötengruppe). Vielfach wird auch neueres, nicht im Gesangbuch verzeichnetes Liedgut in Gottesdienste eingebracht. Die Gemeinde macht gute Erfahrungen mit der Beteiligung weiterer Personen in Vorbereitung und Gestaltung von Gottesdiensten (Friedenskreis, Diakonieausschuss, Initiativgruppen, Konfirmanden in der Projektphase usw.).

Der Gottesdienst ist gut besucht (50- häufig über 100 Teilnehmer) an gewöhnlichen Sonntagen, schnell mehr bei besonderen Gestaltungen. Als besondere Gottesdienste im Jahreslauf sind neben den kirchenmusikalisch geprägten Gottesdiensten und Sommerabendgottesdiensten die Passionsandachten an den Wochentagen der Karwoche, die von einer Gemeindegruppe vorbereitete Ostersnacht, Familiengottesdienste am Ostermontag, zum Schulanfang in der Grundschule am Geitelplatz, zum Abschluss der Kinderbibelwoche und an Heilig Abend, der gemeinsam mit den Pfarrverbänden Salzdahlum und Ahlum durchgeführte Gottesdienst im Grünen am Heinebeeksteich, der vom Arbeitskreis Frieden konkret vorbereitete Gottesdienst zu Beginn der Friedensdekade, der vom Diakonieausschuss gestaltete Gottesdienst zum Projekt Brot für die Welt am 1. Advent, sowie die jeweils besonders musikalisch geprägten Gottesdienste zum Weihnachtsfest zu nennen.

Sakramente

Regelmäßig einmal im Monat und zu den kirchlichen Festen wird das **Heilige Abendmahl** gefeiert. Die gesungene Liturgie ist dabei weitestgehend durch gesprochene Passagen ersetzt, als Sanctus wird häufig EG 331,1-3 (Großer Gott, wie loben dich) gesungen. Das Abendmahl wird mit weißem Traubensaft gefeiert, es besteht zusätzlich zum Gemeinschaftskelch seit 2004 das Angebot von Einzelkelchen. An der Austeilung von Brot und Kelch sind neben PfarrerIn und Küsterin auch die Kirchenverordneten beteiligt. Gründonnerstag 2009 wurde erstmals ein Tischabendmahl gefeiert.

Taufen können im Hauptgottesdienst gefeiert werden. Pfarrer Riekeberg bietet ferner Taufen am Sonntag um 12.15 Uhr an, Pfarrer Schmidt-Pultke und Pfarrerin Pultke bieten einmal im Monat an vorab verabredeten und bekannt gemachten Terminen samstags am frühen Nachmittag eine Taufmöglichkeit an. Konfirmandentaufen werden etwa ein Jahr vor der Konfirmation in einem eigens dafür veranstalteten Gottesdienst durchgeführt.

Kindergottesdienst

Der Kindergottesdienst findet sonntags um 11.15 Uhr statt. Er beginnt und endet mit eigenen liturgischen Elementen und Orgelmusik im Kirchraum, zwischenzeitlich werden zu biblischen Texten und anderen Themen in den Gemeinderäumen Dinge gestaltet oder erarbeitet. Für in dieser Zeit anwesende Eltern besteht das Angebot einer Tasse Kaffee im Foyer der Kirche. Die Eltern nehmen aber oft auch an den Gottesdienstelementen im Kirchenraum teil. Vorbereitet und gestaltet werden die Kindergottesdienste in Zusammenarbeit mit derzeit zwei jugendlichen Mitarbeitenden im Wechsel von Pfarrer Riekeberg und Pfarrerin Pultke entsprechend der verabredeten abwechselnden Zuständigkeit der Pfarrbezirke für den Sonntagsgottesdienst. Die Pastoren nehmen im Talar am Kindergottesdienst teil, das schränkt zuweilen die Mitwirkung in der Gestaltungsphase ein. Trotz oder gerade wegen der sonst weitgefächerten Angebote für Kinder in der Gemeinde und trotz guter Kontakte zur Geitelschule, nimmt nur eine relativ kleine Zahl (10-20) an – zumeist noch sehr jungen – Kindern das Angebot wahr. Eventuell müssen Tag, Uhrzeit und Form des Kindergottesdienstangebotes überdacht werden. Nicht befriedigend gelöst werden konnte bislang die Frage, wie Kindergottesdienst an den Sonntagen mit Sommerabendgottesdiensten oder anderen Abendgottesdiensten angeboten werden soll. Gelegentlich kommt es zu zeitlichen Engpässen, wenn besondere Gestaltung des Hauptgottesdienstes und hohe Gottesdienstbesucherzahl, die relativ lange zum Ver-

lassen des Kirchraums benötigt, die Möglichkeiten zum pünktlichen Beginn und vorheriger Vorbereitung des Kirchenraumes erheblich verknappen.

Die jährliche **Kinderbibelwoche** in der zweiten Woche der Herbstferien findet guten Zuspruch von 70-80 Kindern im Alter von 6-11 Jahren. Vorbereitet und mitgestaltet von zahlreichen jugendlichen Mitarbeitenden werden dienstags bis freitags Andachten mit thematischen Impulsen zu Beginn, nach Altersgruppen gegliederte Angebote zur Vertiefung und zum Spiel und Schlussandachten an jedem Tag angeboten. Auch ein gemeinsames Frühstück der Kleingruppen wird vorgesehen, das von einigen Frauen, insbesondere Müttern, gerne vorbereitet wird. Der gemeinsame Abschluss in der Kirche führt die Kinder noch einmal zusammen. In diesem Jahr beschäftigt sich die Kinderbibelwoche unter der Überschrift „Ein Hauch von Gott“ mit dem Wirken des Heiligen Geistes. Zum Abschluss der Woche findet ein Familiengottesdienst unter Beteiligung der Kinderkantoreien mit anschließendem Mittagessen statt. Die Kinder des Kindergartens nehmen an den morgendlichen Impulsandachten mit teil und arbeiten am Thema dann eigenständig weiter.

Konfirmandenunterricht

Für den Konfirmandenunterricht bietet St. Thomas folgendes Modell an: der Unterricht umfasst knappe zwei Jahre. Jeweils einer der Pfarrbezirke ist abwechselnd für diesen Zeitraum für die Unterrichtsgestaltung für diesen Jahrgang verantwortlich. Der Unterricht wird aufgrund der hohen Anmeldezahlen (Hauptkonfirmanden derzeit 55, Vorkonfirmanden 83) in verschiedenen Teilgruppen dienstags und donnerstags jeweils eine Stunde und auch im monatlichen Blockunterricht samstags vier Stunden durchgeführt. Dabei ermöglicht der Blockunterricht eher zusammenhängendere Themenarbeit, kann jedoch nicht einfach als Addition von Einzelstunden konzipiert werden. Die höhere Intensität, die möglich wird, gleicht den Zeitverlust durch notwendige Pausen aus. Zu Beginn der Konfirmandenzeit und im Frühjahr vor der Konfirmation finden Wochenendfreizeiten für die Teilgruppen statt.

Im zweiten Konfirmandenjahr wird von September bis Dezember eine Projektphase mit einem breit gefächerten Angebot an Beteiligung an der Gemeindegarbeit und anderen Projekten angeboten, aus dem Konfirmanden sich eine vorgegebene Anzahl an Projektstunden aus vier vorgegebenen Projektbereichen zusammenstellen. Dabei wirken verschiedene ehrenamtliche und hauptamtliche MitarbeiterInnen der Gemeinde als Projektbegleiter mit, außerdem findet in diesem Rahmen Zusammenarbeit mit drei Alten- und Pflegeheimen in der Stadt, mit der Stiftung Neuerkerode, dem BUND, amnesty international und der Suchtberatungsstelle des Lukaswerkes statt.

Für die Konfirmandenzeit ist ein Gottesdienstbesuch pro Monat und die verbindliche Teilnahme an für die Jahrgänge gesondert angebotenen und gestalteten Konfirmandengottesdiensten vereinbart. Zur Integration der Konfirmanden in den Gottesdienst wurden Regelungen getroffen. Die Gottesdienstteilnahme wird durch Unterschriftenlisten erfasst. Fest zu stellen ist, dass die Einbeziehung von Konfirmanden in den Gottesdienst eine bleibende Herausforderung darstellt. Nur in geringen Prozentanteilen begleiten Konfirmandeneltern ihre Kinder zu den Gottesdiensten, selbst wenn diese den Gottesdienst mitgestalten. Die hohen Konfirmandenzahlen machen die Durchführung von mindestens vier, im Jahr 2010 fünf Konfirmationsgottesdiensten an zwei bis drei Wochenenden (samstags, sonntags) notwendig. Das ist eine Herausforderung für die Organisation, für die gewünschte besondere musikalische Mitgestaltung durch Kantorei, Posaunenchor oder Jugendchor und für die Mitwirkung des Kirchenvorstands.

Noch nicht diskutiert wurde im Kirchenvorstand eine mögliche Beteiligung der Gemeinde am Konfirmanden-Ferien-Seminar (KFS) der Landeskirche als ergänzende Erweiterung des vorhandenen Modells.

Amtshandlungen

Amtshandlungen werden abhängig von Pfarrbezirkszuordnung (Beerdigungen) oder Terminwünschen (Taufen) von den zuständigen Pfarrern bzw. der zuständigen Pfarrerin durchgeführt. In der Regel werden Vorgespräche bei den Angehörigen oder Familien zu Hause geführt. Trauerfeiern für Bewohner aus dem Casa Reha werden von demjenigen Pfarrer/ Pfarrerin durchgeführt, die von den Bestattungsunternehmen zuerst kontaktiert wird. Trauungen werden in St. Thomas selten nachgefragt.

Kontaktpflege und Öffentlichkeitsarbeit

Die Kirchengemeinde gratuliert Kindern vom 5. bis zum 11. Lebensjahr schriftlich zum Geburtstag, ebenso werden Jubilare vom 65.-74. Geburtstag schriftlich mit Geburtstagsglückwünschen bedacht. Senioren ab 75 werden zum Geburtstag besucht, ebenso die evangelischen Bewohner im Pflegeheim Casa Reha. Neuzugezogene Gemeinemitglieder werden mit einem Begrüßungsbrief angeschrieben, in einem zweiten Schreiben werden Besuche des Besuchsdienstkreises für Neuzugezogene angekündigt. Kranke aus der Gemeinde, die im städtischen Krankenhaus Wolfenbüttel liegen, werden wöchentlich von einer Person aus dem Diakonieausschuss besucht.

Die Kirchengemeinde gibt fünf mal jährlich den Gemeindebrief „St. Thomas aktuell“ heraus, der weitgehend durch Anzeigen finanziert wird. Über Veranstaltungen der Gemeinde wird nach Möglichkeit im Vorfeld in der örtlichen Presse und durch Plakate informiert. Es bestehen Überlegungen, die Präsenz durch vermehrte Kontakte zu Geschäften und Betrieben im Bereich der Gemeinde wieder zu intensivieren.

Eltern der Kindergartenkinder, der Kinderkantoreien und der Konfirmanden werden regelmäßig durch Briefe und Elternabende kontaktiert und informiert. Auch der Förderverein unterrichtet seine Mitglieder regelmäßig über Aktivitäten und Entwicklungen. Ein Serienbriefverteiler für die ehrenamtlich Mitarbeitenden kann genutzt werden. Nicht in allen Bereichen der Gemeindearbeit kann mit E-mail gearbeitet werden. Sehr hilfreich ist, dass der Zivildienstleistende einen Teil der Postzustellung im Gemeindebereich übernehmen kann.

Schaukasten:

Vor dem Gemeindezentrum befindet sich ein großer Schaukasten. Dieser wird von einer Schaukastengruppe aufwendig gestaltet, außerdem werden dort die Wochenpläne der Veranstaltungen im Gemeindezentrum und die Kontaktmöglichkeiten der Mitarbeiter ausgehängt.

Pinnwände:

Im Foyer des Gemeindezentrums befinden sich mehrere Pinnwände, die zur Bekanntmachung besonderer Veranstaltungen und zum Aushang von Plakaten dienen. Vor einigen Jahren wurde auch der Aushang eines zweiwöchigen Veranstaltungs- und Raumbelungsplanes eingeführt, um bei den vielen wechselnden Raumnutzungen allen Besuchern des Gemeindezentrums und allen Gruppen möglichst große Klarheit über die Raumbelungen zu vermitteln.

Homepage:

Die St. Thomas-Gemeinde hat einen eigenen Domain-Namen, „www.thomaskirche-wf.de“. Unter dieser Adresse ist eine aktuelle Start-Seite zu erreichen, und von dort aus ist der übrige Internetauftritt der Gemeinde mit aktuellen Terminen von Gottesdiensten und Gruppen zugänglich, der auf dem Server der Landeskirche liegt und mittels des Content Management Systems Typo3 verwaltet wird.

Email-Kommunikation

Für die Mitarbeitenden der Gemeinde werden auf Anfrage Adressen mit der Domain „@thomas-kirche-wf.de“ eingerichtet; einige Email-Kommunikation kann über eigens eingerichtete Email-Listen laufen (Kirchenvorstand, Gemeindejugendkonvent)

Gebäude

Zur Kirchengemeinde gehört zum einen das Gemeindezentrum am südwestlichen Ende der Jahnstraße mit Kirche, Sakristei, Küsterei und Foyer, drei Gruppenräumen, Gemeindesaal und Küche. In das Gebäude integriert sind zwei vormalige Wohnungen: in der Jahnstraße Nr.1 hat der Kantor sein Büro und ein weiterer Raum wird für musikalischen Einzel- und Kleingruppenunterricht benutzt. In der Jahnstraße 3 befindet sich der Kindergarten St. Thomas mit zwei Gruppenräumen und diversen Nebenräumen für den eingruppigen Kindergarten. Ein eigenständiges Gebäude ist das Haus Jahnstraße 5/Campestraße 60 mit Pfarrbüro und einem Gruppenraum mit Nebenräumen sowie der Küsterwohnung.

Das Pfarrhaus Salzdhumer Straße 57a gehört der Pfarre St. Thomas, das Pfarrhaus Räubergasse 2a steht im Eigentum der Pfarre St. Trinitatis.

Prioritäten, Herausforderungen

Die Gemeinde steht erheblichen Herausforderungen gegenüber, wie mit schwindenden Mitteln die Bewirtschaftungs- und Personalkosten und Ressourcen für Gemeindegarbeit und notwendige Bau- und Erhaltungsmaßnahmen aufgebracht werden sollen. Am Gebäudebestand zeigt sich auf Grund der Bausubstanz aus den 60er Jahren vermehrt Instandsetzungsbedarf. Insbesondere eine ökonomisch und ökologisch verantwortbare Umsetzung von Energieeinsparungs- und Wärmedämmmaßnahmen ist ein bleibendes Schwerpunktthema. Auf einer Klausur des Kirchenvorstands im Januar 2009 wurde auch über Renovierungs- und Umgestaltungsbedarf bezüglich der Räumlichkeiten diskutiert und wurden zahlreiche Vorhaben und Maßnahmen erwogen, die Räume für künftige Gemeindegarbeit zukunftsfähig zu gestalten.

Die Gemeinde ist regelmäßig vor die organisatorische Herausforderung gestellt, die verzweigten Aktivitäten in der Nutzung der Räume zu koordinieren. Auch die Zusammenführung der Mitarbeitenden und Förderung der Gemeinsamkeit der verschiedenen Gruppen und Arbeitsbereiche bleibt immer wieder eine Herausforderung, ebenso die Gewinnung neuer ehrenamtlicher MitarbeiterInnen, die nicht immer leicht einen Platz und Aufmerksamkeit im Kreis der vielen Engagierten finden.

Zwei Gruppen von Menschen wird in den kommenden Jahren verstärkte Aufmerksamkeit zukommen müssen, a) den Alleinerziehenden und b) den Älteren mit einem breiten Spektrum an Lebenslagen:

zu a) Anlässlich des ersten „Taufestes“ im Juni 2008 in St. Thomas wurden alle evangelischen Eltern von nicht getauften Kinder im Alter von 2-10 Jahren angeschrieben, eine Gruppe von ca. 80 Familien. Bei den Rückmeldungen und der anschließenden Durchführung des Taufestes zeigte sich, dass es gerade für alleinerziehende Elternteile eine erhebliche Herausforderung darstellt, eine Tauffeier zu organisieren, sowohl was die finanzielle Belastung, aber auch – und wohl schwerwiegender – problematische familiäre Konstellationen betrifft. Ähnlich stellen sich Herausforderungen für die Konfirmation von Kindern, die nicht mit ihren beiden leiblichen Elternteilen zusammenleben. Das gesellschaftlich verbreitete und von manchen Sektoren propagierte Bild der „heilen Familie“ aus verheirateten Eltern und deren leiblichen Kindern, die miteinander in einer Wohnung leben, baut einen Erwartungshorizont für diese Familienfeste auf, der für Kinder und Familien, die dem nicht entsprechen, eine zusätzliche Belastung darstellt, sie mitunter gar von der Taufe oder Konfirmation absehen lässt.

Hier besteht sowohl eine Herausforderung bei der seelsorgerlichen Unterstützung der Familien im Zugehen auf die Kasualien und die damit verbundenen Feste als auch allgemein die Frage nach der Ausrichtung der Gemeindegarbeit.

Zu b) die demographische Entwicklung in Deutschland und besonders auch in der Region Landkreis Wolfenbüttel prognostiziert einen auch in Zukunft wachsenden Anteil Älterer an der Wohnbevölkerung wie auch an der Mitgliedschaft der Kirchengemeinde.

Der zunehmende Bedarf an Pflege zeigt sich u.a. in der Eröffnung und baldigen Vollbelegung des Pflegeheims „Casa Reha“ in der Nähe der Thomaskirche, dessen seelsorgerliche Betreuung das Pfarramt und der Besuchsdienstkreis übernommen haben.

Viele aus der wachsenden Gruppe der Älteren sind jedoch noch sehr aktiv. Herausforderungen bestehen hier einerseits in der Beteiligung von denjenigen Älteren am Gemeindeleben, die sich für Altkreise noch viel zu jung fühlen, andererseits aber auch in der Beteiligung von Rentnern und Pensionären ohne Erwerbseinkommen und damit ohne Kirchensteuerbeitrag an der Finanzierung der kirchlichen Arbeit. Die Gründung des Fördervereins war u.a. eine Antwort auf diese beiden Fragen, darin kann sich jedoch das Eingehen darauf nicht erschöpfen. Ganz eigene Probleme haben zudem diejenigen Menschen, die aus der Fremde zu ihren in Wolfenbüttel lebenden Kindern ziehen. Ihr altes soziales Umfeld haben sie damit meist verloren und sind ganz auf die Familienangehörigen ausgerichtet, finden auch nur schwer Anschluss an Gruppen und Kreise, weil ihre körperlichen Einschränkungen, die Grund für ihren Herzug waren, ihnen die Beteiligung am Gemeindeleben erschweren.

Trotz der hohen Nutzung des Gebäudes und verzweigter Aktivitäten für verschiedene Altersgruppen ist die selbstkritische Einsicht aus dem Gemeindebericht von 1993 nach wie vor nicht von der Hand zu weisen, dass ein überwiegender Teil der Gemeindeglieder zwar gelegentlich erreicht wird, aber doch weitgehend gemeindefern ist. Das schließt Sympathien für die Arbeit nicht aus, zeigt sich aber in der Schwierigkeit, zum Beispiel zur Teilnahme an besonderen Ereignissen zu mobilisieren.

Es ist schwierig, über den Gemeindebrief und Plakate hinaus in der örtlichen Presse in dem großen Angebot an kulturellen und anderen Angeboten in der Stadt für eigene gute Angebote entsprechende Aufmerksamkeit zu erzielen. Eventuell muss der Bereich der elektronischen Kommunikation (E-mail, Homepage usw.) für Öffentlichkeitsarbeit noch weiter erschlossen werden.

Als einen innovativen Schritt zum „Aufbruch in die Öffentlichkeit“ wurde als ein Bestandteil der Visitation 2009 ein Gespräch mit Vertretern von Gewerbebetrieben, Initiativen und Einrichtungen über deren Wahrnehmung des Stadtteils, der Kirchengemeinde und mögliche zukünftige Kontaktflächen vorgesehen. Dazu wurden Einladungen an über 120 Adressen verschickt. Wir verstehen das als ein erstes Signal der verstärkten Wahrnehmung anderer „Akteure“ im Wohnbereich der Gemeinde und Bemühung darum, möglicherweise selten erschließbare Wahrnehmung von Kirche von außerhalb in das eigene Nachdenken über die Ausrichtung der Gemeindegarbeit mit einzubeziehen. Zugleich soll die Visitation auf diesem Wege auch als ein Ereignis über den Bereich der Mitarbeiterschaft und Kerngemeinde hinaus in eine größere Öffentlichkeit hinein getragen werden.

Kontroverse Themen

Eine wesentliche Kontroverse war in den Jahren 2004/2005 das Anliegen des Diakonieausschusses, ein Großteil der Diakonie-Rücklage bei der ökumenischen Entwicklungsgenossenschaft „oikocredit“ anzulegen. Der Kirchenvorstand lehnte dieses Ansinnen ab unter Hinzuziehung von Stellungnahmen aus dem Finanzreferat der Landeskirche.

Besondere Anliegen

Das Pfarramt St. Thomas nimmt regelmäßig die seelsorgerliche Betreuung der BewohnerInnen des Pflegeheims „Casa Reha“ mit 100-120 Mitgliedern der Ev.-luth. Landeskirche in Braunschweig wahr. Da das Pflegeheim jedoch gegenwärtig nicht im Gemeindegebiet von St. Thomas liegt, sind die Daten der BewohnerInnen nicht in unserem Gemeindeglieder-Verzeichnis erfasst. Eine vom Landeskirchenamt erbetene Umgemeindung des Hauses wurde abschlägig beschieden.

Daher bitten wir nun das Landeskirchenamt, die Kirchenverordnung über die Abgrenzung der Gemeindebezirke in Wolfenbüttel dahingehend zu ändern, dass die Adresse „Dietrich-Bonhoeffer-Straße 14“ künftig zum Gemeindebezirk von St. Thomas gehört. Und wir bitten die Propstei, dieses Anliegen zu unterstützen.

Berichte des Kirchenvorstandes, seiner Ausschüsse, der Einrichtungen, Gruppen und Arbeitskreise

Inhaltsverzeichnis

Kirchenvorstand.....	2
Diakonie- und Ökumene-Ausschuss.....	3
Bauausschuss.....	4
Finanzausschuss.....	5
Kindergruppenarbeitsausschuss.....	6
Gemeindejugendkonvent.....	6
Pfarrbüro.....	7
Kirchenmusik.....	8
2.1. Die Thomaskantorei.....	9
2.2. Posaunenchor Wolfenbüttel	10
2.3. Anfängerarbeit:	11
2.4. Kinderkantorei/Jugendchor	12
3. Kirchenkonzerte.....	14
4. Finanzen der Kirchenmusik.....	14
5. Die Konstruktion und Ausfüllung der Stelle des Kirchenmusikers in St. Thomas	15
Kindergarten St. Thomas.....	16
Küsterdienst.....	17
Förderverein St. Thomas.....	19
Dienstbesprechung	20
Mitarbeiterkreis der St. Thomasgemeinde.....	21
Eltern-Kind-Gruppen.....	22
Kinderbibelwoche.....	23
Verband Christlicher Pfadfinderinnen und Pfadfinder – Stamm Janusz Korczak	24
Musicalgruppe St. Thomas.....	25
Ökumenischer Bibelkreis.....	26
Bibelkreis.....	27
Arbeitskreis „Frieden konkret“ der St. Thomasgemeinde.....	28
FAM - Frauen am Mittwoch.....	30
Frauentreff.....	31
Frauenkreis St. Thomas.....	33
Männerkreis.....	34
Altenkreis.....	36
Blockflötengruppen an St. Thomas.....	37
Oase-Café.....	38
Besuchsdienst für Neuzugezogene	39
Besuchsdienst Senioren (Geburtstage ab 75 Jahre)	40
Besuchsdienst Alten- und Pflegeheim CASA REHA.....	41
Schaukastengestaltung.....	42
Eine-Welt-Stand.....	42

Kirchenvorstand

Der Kirchenvorstand besteht in St. Thomas aus acht gewählten, zwei berufenen und den geborenen Mitgliedern, den Inhabern der Pfarrstellen. Die ganze Gemeinde bildet bei der Wahl einen Gemeindebezirk, die KandidatInnen stellen sich in einem an einen Gottesdienst anschließende Gemeindeversammlung sowie in „St. Thomas aktuell“ der Gemeinde vor.

Den Vorsitz hat seit Gründung der Gemeinde ein gewähltes Mitglied übernommen, seit der Wahl von 2006 wird die neue Möglichkeit der Kirchengemeindeordnung genutzt, dass auch der Stellvertretung des Vorsitzes von einem gewählten Mitglied übernommen werden kann.

Verschiedene Ausschüsse arbeiten inhaltlich und dem Kirchenvorstand zu: der Diakonie- und Ökumene-Ausschuss, der Bauausschuss, der Finanzausschuss, der Kindergruppen-Arbeitsausschuss. Der Gemeindejugendkonvent koordiniert die Aktivitäten der Jugendarbeit und schlägt dem Kirchenvorstand jeweils eine Person zur Berufung in den Kirchenvorstand vor. Von Fragen der Gestaltung des Gemeindelebens (Gemeindefeste, Lichterfest, Mitarbeiterseminar) ist der KV durch die Existenz des Mitarbeiterkreises entlastet.

Die monatlichen Sitzungen dauern jeweils zweieinhalb bis drei Stunden; zu Beginn der Jahre 2007 und 2009 wurden zudem eintägige Klausurtagungen in Wülperode abgehalten, die eher strategischen Überlegungen von Gemeindeentwicklung gewidmet waren.

In der Anlage 2 sind die Beschlüsse des Kirchenvorstandes seit seiner Einführung im Jahr 2006 zusammengestellt und der Stand der Umsetzung dabei vermerkt.

Diakonie- und Ökumene-Ausschuss

Der Diakonie-Ausschuss gehört zu den Pflichtausschüssen der Gemeinden in der ev.-luth. Landeskirche in Braunschweig. So gibt es ihn seit der Gründung der Gemeinde 1960. Zurzeit gehören dem Ausschuss 8 gewählte Mitglieder und der nicht geschäftsführenden Pfarrer kraft Amtes an. Vorsitzender ist Herr Heiko Kramer, seine Stellvertreterin Frau Dorothee Brüder. Von den 8 gewählten Mitgliedern sind 6 Frauen, 4 Mitglieder sind gleichzeitig im Kirchenvorstand.

Die Thomas-Gemeinde ist eine junge Gemeinde und verfügt bisher über keine Stiftungen oder ertragreiche Grundstücke. Die Einkünfte, über die der Diakonie-Ausschuss entscheidet, stammen aus Spenden und der 2. Kollekte, die nach dem Gottesdienst für diakonische Aufgaben erbeten wird. Die Höhe dieser Kollekte betrug 2008 knapp 5.600 Euro, in diesem Jahr wird sie voraussichtlich deutlich geringer ausfallen. Der größte Teil dieses Geldes wird zur Unterstützung bedürftiger Gemeindemitglieder und für Einzelbeihilfe verwendet. Auch für übergemeindliche diakonische Aufgaben wie besonderen Aktionen von „Brot für die Welt“ oder das Lukaswerk wird Geld zur Verfügung gestellt. Um eine Kontrolle über die Ein- und Ausgaben zu haben, wird dem Kirchenvorstand jährlich ein Haushaltsplan vorgelegt. Der Plan, Geld aus der Rücklage bei „oikocredit“ anzulegen, wurde leider vom KV im Hinblick auf fehlende Banksicherheit abgelehnt.

Im Gemeindegebiet liegt eine Werkstatt der Lebenshilfe, zu der ein loser Kontakt besteht. Enger ist der Kontakt zu den Wohngruppen der Neuerkeröder Anstalten, die zu einem gemeinsamen Abend mit selbst zubereitetem Essen eingeladen wurden, um die Schwellenangst vor dem Kirchengebäude zu nehmen. Gemeinsam mit ihnen werden seit einem Jahr Altkleidersammlungen gemacht, die Neuerkerode zu gute kommen. Davor hat der DA jahrelang zweimal im Jahr Altkleidersammlungen für die Tschernobyl-Initiative in Watzum organisiert. Als Altpapier ertragreich vermarktet werden konnte, haben Mitglieder des DA auch Altpapier gesammelt.

Der Gottesdienst zur jährlichen Eröffnung der Aktion „Brot für die Welt“ wird von den Mitgliedern des DA mit vorbereitet und gestaltet, normalerweise mit einer Spielszene oder Vergleichbarem, die das ausgewählte Projekt werbewirksam vorstellt. In dem Zusammenhang findet auch, wenn möglich, eine Abstimmung mit dem Propstei-DA statt.

Wichtig ist dem DA, den haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiter der Gemeinde einmal im Jahr für ihre Arbeit zu danken. Das geschieht in einer Veranstaltung, die ganz unterschiedliche Formen haben kann. Das begann einmal mit einer Einladung zu Kaffee und Kuchen und der Verleihung von Kronenkreuzen; in den letzten Jahren mit einem Sommer- oder Faschingsfest oder einem Neujahrsempfang.

Neben den Aufgaben gemäß dem Diakoniegesezt sieht der DA einen anderen Schwerpunkt seiner Arbeit in der Pflege der ökumenischen Beziehungen zur katholischen Gemeinde und zu den übrigen christlichen Gemeinden. Neben der Friedensarbeit bestimmt die ökumenische Arbeit seit Beginn das Profil der Gemeinde. Zwei Veranstaltungen haben sich im Laufe des Jahres fest etabliert. Zu Beginn der Passionszeit ist es die ökumenische Nacht, die aus der öcum. Bibelwoche und dem Kreuzweg entstanden ist, immer im Bemühen, eine Form zu finden, die heute als angemessen empfunden wird und die Zuspruch findet. Zum anderen ist es der öcum. Gottesdienst am Pfingstmontag. Bei beiden Veranstaltungen arbeitet der DA der Thomasgemeinde gemeinsam mit anderen lutherischen Gemeinden der Propstei. Wir wären glücklich, wenn sich alle Gemeinden der Propstei an dieser wichtigen Arbeit beteiligen könnten. Entsprechend der Bedeutung beider Schwerpunkte für die Arbeit des DA hat er sich in „Diakonie- und Ökumene-Ausschuss“ umbenannt.

Im Frühjahr dieses Jahres hat der DA wieder Kontakt zur muslimischen Gemeinde aufgenommen und den Imam, Herrn Selahattin Yayla, zu seiner Sitzung eingeladen. Beim Gegenbesuch am Tag der offenen Tür in der Moschee am 3. 10. wurden weitere Besuche vereinbart.

Auf übergemeindlicher Ebene arbeitet der DA im Propstei-DA mit. Zurzeit stellt er dort die Vorsitzende und ist mit einem weiteren Mitglied vertreten.

Heiko Kramer

Bauausschuss

Der Bauausschuss ist ein Funktionsausschuss des Kirchenvorstands. Er berät den KV und bereitet Beschlüsse vor.

In ihm sind Gemeindeglieder aktiv, die sich speziell um die baulichen Belange und um die Ausstattung der Gemeinderäume kümmern. Sie bringen ihre beruflichen Kenntnisse und ihre handwerklichen Fähigkeiten ein. Außerdem gehören ihm die Pfarrer und die Küsterin an. Der Bauausschuss ist keine feste Gruppe, sondern freut sich immer über zusätzliche, aktive Mitglieder.

Die Gebäude der St. Thomas-Gemeinde sind erst ca. 45 Jahre alt und damit „jung“ im Vergleich zu anderen kirchlichen Bauten. Die Bausubstanz aus den 60er Jahren ist jedoch an vielen Stellen anfällig und stellt die Gemeinde finanziell vor schwierige Aufgaben. Erst durch die Gründung des Fördervereins ist es möglich, bedeutende Beträge zusätzlich in die Bauerhaltung, in die Verbesserung der Bausubstanz und in die Verbesserung der Ausstattung zu investieren.

Zu den Treffen des BA wird bedarfsorientiert eingeladen.

Neben den aktuellen Problemen werden auch anstehende geplante Arbeiten besprochen und überlegt, ob Eigenarbeit geleistet werden kann oder eine Fremdvergabe notwendig ist. Die einzelne Projekte werden von einem oder mehreren Mitglieder des BA übernommen und ausgeführt oder weiter geplant. Neben der handwerklichen Umsetzung geht es dabei z. B. um das Einholen von Angeboten und die Überwachung der ausgeführten Arbeiten und fachliche Kontrolle der Rechnungen.

Aus diesen Überlegungen und Planungen heraus ergeben sich auch die Vorschläge für die jährlich einzureichende Dringlichkeitsliste.

Folgende Arbeiten wurden in den vergangenen Jahren mit begleitet:

- Erweiterung der Orgel und Einbau des neuen Spieltisches
- Erneuerung der Beleuchtung, sowohl in der Kirche als auch im Gemeindesaal, wobei der Gedanke eingebracht wurde, die Beleuchtung dimmen zu können.
- Sanierung des Turmes und Verkleidung mit Kupfer
- Reinigung bzw. Erneuerung von Regen- und Abwasserrohren
- Einbau einer neuen Telefonanlage mit ISDN-Zugang für die Rechner, dabei auch die Zusammenfassung aller Telefonanschlüsse über das Büro.
- Verbesserung des Internetzugangs für z.B. die Verbindung zum Landeskirchenamt durch die Einführung eines DSL-Anschlusses und den Aufbau der Rechnerverbindungen zum Gemeindebüro, zum Kirchenmusiker und dem Kindergarten. Ein Netzwerkanschluss im Saal wurde auch mit vorgesehen, um Entwicklungsmöglichkeiten zu haben. Durch die Veränderungen im TK-Bereich wurden mögliche Kosteneinsparung ausgenutzt.
- Einbau einer Verbindungstür vom Kindergarten in der Jahnstr. 3 zu den Räumen Jahnstr. 1, dadurch Erschließung einer Toilette für die Erzieherinnen.
- Planung und Durchführung von Energiesparenden Maßnahmen:
 - 2008: Einbau neuer Thermostatventile und neuer Pumpen. Die Planung dazu konnte in Verbindung mit der Fachhochschule durchgeführt werden.
 - Beschaffung von Lampen mit Energiesparleuchtmitteln.
 - Einbau von Präsenzmeldern um die Flurbeleuchtung bedarfsgerecht zu schalten
 - 2009 Einbau neuer Fenster im Saal und in der Küche und Dämmung der Ostwand im Saal.
 - Für 2010 ist im Rahmen der begonnenen Energiesparenden Maßnahmen die Erneuerung weiterer Fenster bzw. der Austausch von Scheiben geplant.

Der Kirchenvorstand hat sich in seiner Klausurtagung im März 2009 speziell mit der Raumnutzung und -gestaltung befasst. Ideen und Überlegungen zu diesem Themenkreis werden auch den BA beschäftigen, von ihm mit entwickelt und mit getragen. Auch aus der Jugendarbeit, speziell von den Pfadfindern kommen Ideen für eine bessere Raumnutzung. Neben den eigentlichen baulichen Dingen geht es dabei um Planungen zur Neumöblierung der Räume.

Wichtige Hinweise über den Zustand der Gebäude und Außenanlagen und daraus für zukünftige Arbeiten enthält der Bericht des Propsteibauausschusses über seine Begehung am 01. Juli 2009.

Um die vielfältigen Erhaltungs- und Erneuerungsarbeiten besser koordinieren und steuern zu können wird in Zukunft eine Liste mit den anstehenden Arbeiten geführt, in der auch z.B. Wichtigkeit, Planungsstand, Kosten und Umsetzung erscheinen. Diese Liste ist dann für den KV (z.B. für die kurz und mittelfristige Finanzplanung) eine Entscheidungsgrundlage. Auch für die Absprache mit dem Förderverein ist dies Auflistung wertvoll.

Thomas Raedler
Vorsitzender BA

Finanzausschuss

Unter dem Vorsitz von Dr. Gottfried Herrmann bilden drei gewählte und berufene Kirchenvorstandsmitglieder, zwei weitere Gemeindemitglieder sowie Vertreter des Pfarramtes den Finanzausschuss der Kirchengemeinde. Dieser bereitet in ca. drei Sitzungen pro Jahr den Haushaltsplan und den Haushaltsvollzug sowie den Bericht der Kassenprüfer für die entsprechende Beschlussfassung auf den Kirchenvorstandssitzungen vor.

Derzeit bilden 5 der Mitglieder des Finanzausschusses den kompletten Vorstand des Fördervereins; grundsätzliche Angaben zur finanziellen Lage der Kirchengemeinde siehe daher im Bericht zum Förderverein.

Andreas Riekeberg

Kindergruppenarbeitsausschuss

Die Leitung des Ausschusses erfolgt ehrenamtlich durch ein Mitglied des Kirchenvorstandes. Es treffen sich im Abstand von acht bis zwölf Wochen fünf bis acht VertreterInnen aus den einzelnen Gruppen die in St. Thomas mit Kindern und Jugendlichen arbeiten, mit der Zielsetzung die Kommunikation untereinander aufrecht zu erhalten.

Die Gruppen und deren VertreterInnen:

Gruppe	VertreterInnen	Anzahl Kinder/Jugendliche und Alter - Aktivität	Häufigkeit
Kindergarten	Erzieherinnen ElternvertreterInnen	25 Kinder 3 bis 6 Jahre	täglich
Spielkreise	Spielkreisleitungen	1 bis 3 Jahre	wöchentlich
Vorbereitungsteam des Kindergottesdienstes	PastorIn Teamer ggf. KonfirmandIn	variiert	wöchentlich
Kinderkantorei 1 Kinderkantorei 2 Jugendchor	ElternvertreterIn	derzeit ca. 35 Kinder, bis ca. 8 Jahre derzeit ca. 25 Kinder, bis ca. 12 Jahre derzeit ca. 20 Jugendliche, bis 16 Jahre	wöchentlich
Pfadfinder – 5 Gruppen	Teamer	je Gruppe ca. 10 Kinder und Jugendliche 9 bis 16 Jahre	wöchentlich
Kinderbibelwoche	PastorIn	20 Teamer (12 bis 20 Jahre) ca. 70 Kinder an vier Vormittagen der Herbstferien	jährlich
Oasencafé	Mitwirkende(r)	Getränke und Gebäck für Kinder und Eltern am Dienstag	wöchentlich

Gemeindejugendkonvent

Im Gemeindejugendkonvent treffen sich ca. 3 mal jährlich die Vertreter der Jugendbereiche, die in St. Thomas aktiv sind, derzeit sind dies die Musical-Gruppe, die Pfadfinder und der Jugendchor, sowie Vertreter des Pfarramtes und des Kirchenvorstandes und weitere interessierte Gemeindeglieder.

Aus den Gruppen wird berichtet und die Vorhaben und Pläne für die Zukunft werden ausgetauscht. Es werden Delegierte für den Propsteijugendkonvent bestimmt und seit vielen Jahren ist es üblich, dass ein Mitglied des jeweiligen Kirchenvorstandes auf Vorschlag des Gemeindejugendkonventes berufen wird.

Andreas Riekeberg, in Absprache mit dem Gemeindejugendkonvent am 28.9.09

Pfarrbüro

Die St. Thomas-Gemeinde zählt mit ca. 4500 Gliedern mit zu den größten und aktivsten Gemeinden in der Landeskirche. Diese große Gemeinde ist mit 1,75 Pfarrstellen, einem Kantor, einer Küsterin, einer Reinigungskraft, einer Gartenhilfe und einer Sekretärin ausgestattet. Außerdem gehören zur Gemeinde ein eingruppiger Kindergarten mit 25 Kindern, zwei Erzieherinnen und zwei Erzieherinnen-Aushilfsstellen. Für neun Monate im Jahr steht der Gemeinde ein Zivildienstleistender zur Verfügung. Die große Anzahl von Gemeindemitgliedern, vielen Ehrenamtlichen und Hauptamtlichen gilt es zu verwalten.

Zu den Aufgaben gehört:

- Schriftverkehr, Schriftgutverwaltung und Archivierung Kontieren der Rechnungsein- und Ausgänge in Zusammenarbeit mit dem Propsteiverband
- Pflege der Gemeindegliederkartei und PC Programmen
- Vorbereiten und Nachbereiten der Amtshandlungen, Sitzungen und Zusammenkünften
- Terminabsprachen/Auskünfte nach innen und nach außen
- Organisation der Raumbelugung im Gemeindezentrum
- Vorbereiten (Antragstellen auf Zuschüsse) und Abrechnen von Maßnahmen, Freizeiten und Veranstaltungen
- Materialverwaltung
- Führung der Handkassen (Bürokasse, Portokasse)
- Organisation der Verteilung und Bearbeitung der Gemeindebriefe
- Bearbeiten von Versicherungsfällen
- Zusammenarbeit mit Pfarrerin/Pfarrer, Kirchenvorstand, Kollegen, Landeskirchenamt und Propstei

Durch zunehmenden Personenverkehr wird in letzter Zeit die Verwaltungsarbeit sehr erschwert.

Die vielseitigen und vielfältigen Angebote, die durch die Hauptamtlichen und auch durch viele Ehrenamtliche verwirklicht werden, machen das Pfarrbüro zur zentralen Anlauf- und Schaltstelle.

In der wöchentlichen Dienstbesprechung (Hauptamtliche) werden alle Wochentermine, die die Gemeinde betreffen, besprochen und im Büro zusammengeführt. Das bedeutet das Zusammenlaufen und Bearbeiten sämtlicher Gemeindeaktivitäten im Pfarrbüro.

In neuester Zeit suchen vermehrt Menschen in finanzieller und/oder seelischer Not das Büro auf. Oft haben diese Menschen das Bedürfnis über ihre Probleme zu sprechen und erwarten sofort Hilfe. Gelingt nicht gleich der Kontakt zur Pfarrerin/zum Pfarrer ist die Persönlichkeit der Sekretärin gefordert zwischen Zugewandtheit und Distanz das richtige Maß zu finden, um diesen Personen nicht die Würde zu nehmen.

Zusammenfassend kann gesagt werden, dass die Arbeit im Pfarrbüro

Kirchenidentität

Kircheninterne Fachkenntnisse

Soziales Engagement und hohe persönliche Einsatzbereitschaft

Zuverlässigkeit, Teamfähigkeit, Flexibilität und Organisationskompetenz

erforderlich macht.

Mit Ausstattung entsprechender Arbeitsstunden kann die Vielfältigkeit dieser Aufgaben und Anforderungen im Gemeindebüro auch in Zukunft gewährleistet werden.

Christine Raedler, September 2009

Kirchenmusik

1. Orgel / Organistendienst
2. Leitung der Gruppen
3. Kirchenkonzerte
4. Finanzen der Kirchenmusik

1. Orgel / Organistendienst

Organistendienst erfolgt bei Gottesdiensten, Kindergottesdiensten, Taufen und Trauungen, Konfirmandengd., Andachten (Kindergarten, Krabbelgruppen), etc. Hier ist eine deutliche Zunahme an Veranstaltungen in den vergangenen Jahren festzustellen. Eine musikalische Gestaltung der Hauptgottesdienste mit Kantorei, Bläsern, Kinderkantorei findet in regelmäßigen Abständen statt. Darüber hinaus ist eine musikalische Gestaltung der Gottesdienste mit Solisten aus Zeitgründen leider nicht mehr möglich.

Die Orgel wurde 1999 generalüberholt und ausgebaut. Nach meinen Wünschen wurde ein zweiter Spieltisch im vorderen Bereich der Kirche aufgebaut, die Orgel elektrifiziert und digital ausgebaut. Dieses Projekt ist wegen der digitalen Erweiterung sehr umstritten gewesen. Grund für diese Lösung war im Wesentlichen das gemeinsame Musizieren zwischen den Gruppen („Musikecke“ vorne rechts) und der Orgel. Durch das engagierte Werben eines Kirchenvorstandsmitgliedes um Spenden und die klare Unterstützung durch Pfr. Borrmann ist es gelungen, innerhalb eines Jahres über 40.000 DM für dieses Projekt zu sammeln und bereitzustellen!

In der Praxis des Alltags hat sich die Orgelerweiterung nach den Erfordernissen von St. Thomas ganz klar bewährt. Durch den Ausbau der Orgel ist der zeitliche Aufwand für die Vorbereitungen der Gottesdienste (=> „Einprogrammieren“) und die technische Pflege und Wartung der Orgel deutlich gestiegen. Dafür sind die Sonntags-Gottesdienste entsprechend auch auf hohem musikalischem Niveau und mit großer Abwechslung und Vielseitigkeit im Orgelspiel gestaltet. Das Musizieren im Gottesdienst und die Zusammenarbeit mit den Pfarrern (der Pfarrerin) liegen mir in besonderer Weise am Herzen.

Die Orgel wird inzwischen nur im 2-Jahres-Rhythmus gewartet. Das hat einen eher schlechteren technischen Zustand zur Folge als früher. Dennoch ist die Orgel insgesamt gesehen in einem guten Zustand. Kleinere Reparaturen werden von mir selbst ausgeführt und ersparen manche Kosten. Ebenso ist das Stimmen der Zungenstimmen bei Änderungen der Temperatur notwendig und wird von mir ausgeführt (ca. viermal pro Jahr).

Das Üben von Literatur ist mir zurzeit wegen der grundsätzlichen Überlastung gar nicht möglich. Daher kann es in St. Thomas leider keine von mir gespielten Orgelkonzerte geben.

Die Vertretungssituation ist derzeit optimal. Pf. i. R. Eberhard Borrmann übernimmt alle langfristig feststehenden Termine. Andere nebenamtliche Organisten führten in der Vergangenheit immer wieder zu Unzufriedenheit. Voraussetzung ist eine langfristige Terminabsprache mit Herrn Borrmann. Kurzfristige Änderungen (z. B. Krankheit) führen selbstverständlich zu Engpässen.

Im Zusammenhang mit der Orgel ist auch die Pflege des gesamten musikalischen Inventars zu erwähnen, welches über Jahre kontinuierlich ausgebaut und erweitert wurde.

2. Gruppen der Kirchenmusik

2.1. Die Thomaskantorei

Sie hat derzeitig ca. 85 Mitglieder und ist damit zahlenmäßig die größte Kantorei am Ort. Gegründet wurde die Thomaskantorei 1976 von Ingeborg Glowatzki, der damaligen Kantordin von St. Thomas, die bis zu ihrem Ruhestand 1994 die halbe Kirchenmusikerstelle an St. Thomas und die Leitung der Kantorei übernommen hatte. Über Jahrzehnte sah sich die Kantorei in besonderer Weise der a-capella Literatur aus unterschiedlichen Epochen von der Renaissance bis zur Moderne verpflichtet. Somit bestand auch in der Auswahl der Literatur eine klare Abgrenzung zum Chor an St. Marien, der schwerpunktmäßig Oratorien aufführt. Ein weiterer Schwerpunkt der Thomaskantorei ist das Wirken als Gemeindechor und die damit verbundene Gestaltung von Gottesdiensten. Auch hier besteht der Anspruch, die Gottesdienste mit qualitativ hochwertiger Chorkliteratur zu gestalten.

In der Thomaskantorei gibt es bewusst keine Altersgrenze. Dieses hat dazu geführt, dass wir in den vergangenen Jahren deutlich an Mitgliedern gewonnen haben (von ca. 60 auf 85). Das heißt, dass erfahrene Sängerinnen und Sänger bei uns willkommen sind, die in anderen Chören aus Altersgründen nicht mehr mitsingen dürfen. Aber der höhere Altersdurchschnitt hat seinen Preis: die klangliche Qualität lässt nach und das Erarbeiten der anstehenden Literatur nimmt wesentlich mehr Zeit in Anspruch. Mit dieser recht neuen Situation müssen wir leben und versuchen, das Beste aus unseren Möglichkeiten zu machen. Eine wesentliche Chance in diesem Zusammenhang ist eine gute Stimmbildung, die auch bei älteren Sängerinnen und Sängern noch positive Wirkungen haben kann. Hier haben in den vergangenen Jahren Claudia Rittaler und Imke Isensee einen bedeutenden Beitrag geleistet. Auf diesem Wege lässt sich das deutliche Älterwerden der Kantorei etwas abmildern.

In den letzten Jahren gab es eine Trendwende in der musikalischen Arbeit. Auch bei uns bekam das Oratorium zunehmend Bedeutung. Seit langem schwelt der Konflikt zwischen „a-capella“ und „Oratorium“ in unserer Gruppe. Erst mit dem Ausscheiden eines Chormitgliedes, welches massiven Einfluss auf die Ausrichtung der Literatur hatte, änderte sich die Situation (2003). Seitdem wurden mehrere Oratorien aufgeführt (Haydn: Schöpfung 2006), eine Zusammenarbeit mit der Kantorei St. Marien hat sich entwickelt, die bisher zwei Projekte hervorbrachte, welche jeder Chor für sich alleine nicht hätte leisten können (J.S. Bach „Matthäus-Passion“ 2004, F. Mendelssohn „Elias“ 2009).

Die konsequente Beschäftigung mit großen Werken hat eine Vernachlässigung des Gottesdienstes zur Folge. Auch die Gestaltung anspruchsvoller Musik in Gottesdiensten muss ausgiebig vorbereitet werden. Die Einstudierung eines großen Werkes über viele Monate lässt eine Vorbereitung auf Musik im Gottesdienst nicht zu. Hier muss künftig auch wieder mehr Zeit für den Gottesdienst vorhanden sein.

Ebenso hat sich die Art der Einstudierung durch den Oratorienfokus deutlich verändert - Singen zur Klavierbegleitung, welches einen schnelleren Erfolg ermöglicht – wurde in letzter Zeit fast ausschließlich praktiziert. Auch hier ist die frühere Vorgehensweise (Einüben ohne Klavierbegleitung) die bessere und sollte wieder stärker praktiziert werden.

Die Zunahme an Mitgliedern resultiert aber nicht nur daher, SängerInnen aus andern Chören aufzunehmen, sondern auch, weil in der letzten Zeit die attraktiven Werke auf dem Programm standen. Es gibt auch hier sehr unterschiedliche Interessen und Beweggründe, bei uns mitzumachen. Im Gottesdienst wirken immer dieselben mit. Dennoch hat auch die Beteiligung an den Gottesdiensten deutlich zugenommen.

Weiterhin ist ein Markenzeichen der Thomaskantorei das gesellige Zusammensein, was bei uns einen entsprechenden Stellenwert hat. Für das positive Miteinander und das Gefühl der Zusammengehörigkeit sorgen hier im Besonderen Inge und Jürgen Hahn. Auch im Hinblick auf das gesamte Notenmaterial ist Ehepaar Hahn zu nennen, die mit besonderem Engagement und großem Aufwand dafür sorgen, dass sich die Verluste an Noten in Grenzen halten. Hier ist deutlich zu bemängeln, dass ein erheblicher Teil an Notenmaterial aus unerklärlichen Gründen verschwindet.

Ersatz kostet in jedem Jahr mehrere Hundert Euro.

Von ähnlich großer Bedeutung wie das gesellige Zusammensein sind auch außergewöhnliche Unternehmungen und Chorreisen (Spanien 1987, Ukraine 2002, Norddeutschland 2006) verbunden mit diversen Konzerten. Die nächste Reise befindet sich in Vorbereitung: 2011 nach Satu Mare. Auch das einmal pro Jahr stattfindende Chorwochenende im Haus Hessenkopf ist von großer Wichtigkeit für die Arbeit des Chores. An solch einem Wochenende wird intensiv geprobt – sicherlich mit sechs Wochen Arbeit hier vor Ort zu vergleichen. Da immer auch ein erheblicher Teil des Chores nicht mitkommen kann, gibt es jedes Jahr neu die gleiche Frustration, dass nach dem Chorwochenende praktisch wieder fast von vorne begonnen werden muss, um die anderen „mit ins Boot zu holen“. Dieser Zusammenhang führt immer wieder zu Unzufriedenheiten – auch unter den Chormitgliedern – lässt sich allerdings nicht ändern.

Der Kontakt zur Partnergemeinde St. Nicolai in Pulsnitz wurde über viele Jahre auch durch die Kantorei geprägt und aufrechterhalten. Hier ist wieder besonders Ingeborg Glowatzki zu nennen, die diese Beziehungen gepflegt hat. Eine geplante Chorbegegnung 2007 musste mangels Beteiligung unsererseits abgesagt werden. Es wird daran gearbeitet, ein neues Treffen beider Chöre zu organisieren.

2.2. Posaunenchor Wolfenbüttel

Er hat derzeit ca. 70 Mitglieder, verteilt in den Gruppen A-Chor (45), B-Chor (20) und Anfänger (5). Der A-Chor hat ca. 100 Einsätze pro Jahr. Hierbei handelt es sich auch nach vielen Jahren immer noch um die wohl intensivste Bläserarbeit der Braunschweiger Landeskirche.

Obwohl Anfänge in der Bläserarbeit in Wolfenbüttel ins 19. Jahrhundert zurückreichen, lässt sich eine kontinuierliche Arbeit erst ab 1946 nachweisen. Damals wurde ein Bläserchor an der Hauptkirche von Pastor Otto Schrader gegründet und geleitet. In den Jahren 1959/60, während der Orgelrenovierung in der Hauptkirche, spielten die Bläser in jedem Gottesdienst. Im Jahre 1963 wurde die Leitung des Chores in die Hände von Manfred Glowatzki gelegt, der der erste Landesposaunenwart der Braunschweiger Landeskirche wurde. 1975 wurde der Probenraum des Posaunenchores nach St. Thomas verlagert. Fast ein Vierteljahrhundert wirkte Manfred Glowatzki mit dem Posaunenchor WF und baute die Bläserarbeit ständig aus. Nach kurzer Amtszeit von Andreas Englisch als Posaunenwart (1988-1991) und längerer Durststrecke ohne hauptamtliche Leitung, die von den Ehepaaren Hahn und Wrege mit viel Engagement bewältigt wurde, konnte 1995 die Bläserarbeit mit der neu geschaffenen ganzen Kirchenmusikerstelle an St. Thomas kombiniert werden. Hier liegt für mich auch zugleich die Problematik der Stellenkonstruktion, Kirchenmusikerdienst in der Gemeinde und Bläserdienst in der Propstei zu versehen, ist eine organisatorische Herausforderung.

Das Niveau unserer Bläserarbeit ist hoch. Wir spielen anspruchsvolle Bläserliteratur neben den zu erfüllenden Aufgaben. Dieses Leistungsniveau ist allerdings nur zu halten, wenn die „Leistungsspitze“ auch vorhanden ist. Wie in jedem Chor gibt es auch bei uns „Starke“ und „Schwache“. Niveauvolles Spielen setzt die guten BläserInnen voraus. Diese sind allerdings zusätzlich im Bläserkreis (Auswahlchor) der Landeskirche engagiert. Ein gleichzeitiges Wirken von PC WF und Bläserkreis schließt sich somit aus und bedarf exakter Absprache mit dem Landesposaunenwart Siegfried Markowis. Derzeit sind ca. 10 Mitglieder des Posaunenchores WF auch gleichzeitig im Bläserkreis, was für das außergewöhnlich hohe Niveau des Posaunenchores spricht.

In den vergangenen Jahren hat sich entwickelt, dass besondere Gottesdienste wie 1. Weihnachtstag und 1. Ostertag gerade mit dieser Leistungsspitze gestaltet werden können und auf entsprechend hohem musikalischem Niveau stattfinden.

Der Posaunenchor ist außer in St. Thomas schwerpunktmäßig in der Propstei tätig. Darunter fallen Einsätze in den einzelnen Kirchengemeinden, aber vorwiegend Veranstaltungen übergeordneter Art. Neben der Gestaltung von Gottesdiensten – besonders auch draußen – sind zu nennen diakonisches Blasen im Altenheim, Turmblasen, Geburtstagsständchen und vieles mehr. Natürlich wird anspruchsvolle Bläserliteratur geprobt für Konzerte und festliche Veranstaltungen. Die Problematik ist,

dass die Zahl der Anfragen an den Posaunenchor stetig steigt. Einerseits ist das schön, andererseits gibt es Schwierigkeiten bei der Ausführung:

Für jeden Einsatz muss eine adäquat blasfähige Gruppe zusammengestellt werden, die diesen konkreten Auftrag übernimmt. Hierbei gibt es sowohl die Situation, dass ich diesen Einsatz leiten kann, wie auch umgekehrt, dass ich die Gruppe „schicken“ muss und den Einsatz delegiere.

Grundsätzlich ist zu kritisieren, dass sich die vielen Aufgaben leider nicht auf viele Schultern verteilen lassen (was bei der Gruppengröße machbar wäre). Es sind immer dieselben, die die Mehrzahl von Einsätzen bewältigen. Gerade auch hier ist das Engagement der „Älteren“ sehr hervorzuheben und zu schätzen. Dieser Zusammenhang zeigt wiederum ganz deutlich, dass die Menschen aus ganz unterschiedlicher Motivation heraus teilnehmen und mitmachen (z.B.: „ich komme gerne donnerstags zur Probe, aber am Wochenende bin ich nicht da“). Somit steht in der Realität ein wesentlich kleinerer Kreis an BläserInnen für die praktischen Aufgaben zur Verfügung.

Gleichzeitig warne ich auch vor einer Überlastung der immer gleichen Akteure, die ihre Freizeit, aber genauso auch Fahrtkosten, investieren. Dieses ehrenamtliche Engagement wird von einigen Verantwortlichen/Veranstaltern sicher sehr gewürdigt und anerkannt - längst aber nicht von allen (Stichwort: „Selbstverständlichkeit“). Hier wäre ein (noch) größeres Wahrnehmen für diesen ehrenamtlichen Einsatz wünschenswert.

Als eine der wichtigen Aufgaben des Chores sei hier noch mal explizit erwähnt: Der Posaunenchor kann Kirche außerhalb der Kirche vertreten. Wir spielen oft dort, wo Kirche normalerweise nicht ist. Somit ist der Posaunenchor ein ganz wesentliches „Mittel“, um Kirche nach außen zu tragen. Das ist immer wieder neu eine große Chance und sollte mehr ins Blickfeld kommen.

Ein besonderes Markenzeichen unseres Chores ist auch das Zusammengehörigkeitsgefühl, was im Wesentlichen wieder durch Inge und Jürgen Hahn geprägt wird. Nach den wöchentlichen Proben gehört es einfach dazu, noch für eine Stunde gemeinsam zusammen zu sein.

Eine weitere Besonderheit unseres Chores ist, dass wir regelmäßig (lebende!) Komponisten zu uns einladen, die mit uns ihre Werke einstudieren und dann im „Bläser-Gottesdienst“ präsentieren. Bedeutende Komponisten unserer Zeit sind bei uns gewesen: Manfred Schlenker, Burghard Schloemann, Helmut Lammel, Gustav Gunsenheimer, Oliver Groenewald, Traugott Fünfgeld. Wir erwarten im kommenden Jahr Ralf Groessler.

2.3. Anfängerarbeit:

Im Posaunenchor WF gibt es eine intensive Nachwuchsarbeit mit unterschiedlichem Erfolg. Seit Jahren haben wir die besondere Situation, dass Klaus-Peter Euen, hauptberuflicher Trompetenlehrer aus Braunschweig, einmal wöchentlich nachmittags bei uns Anfängerunterricht erteilt. Darüber hinaus wird auch ehrenamtlich von Mitgliedern aus dem A-Chor bei Bedarf Unterricht erteilt. Nach Absolvieren der Anfängerausbildung gibt es bei uns die Zwischeninstanz „B-Chor“. In dieser Gruppe wird mit dem „Know-how“ der Anfängerausbildung gemeinsam leichte Literatur erarbeitet und von Zeit zu Zeit auch bereits ein Bläserinsatz übernommen. Ziel dieser Arbeit ist, früher oder später in den A-Chor übernommen zu werden.

Die meisten Anfänger sind Kinder und Jugendliche, aber auch manche Eltern fangen mit ihren Kindern gemeinsam an. Wichtig erscheint mir, dass Bläserarbeit auch als Jugendarbeit angesehen wird. In den vergangenen Jahren ist die intensive Nachwuchsarbeit aber dennoch nur mit mäßigem Erfolg verbunden gewesen. Das Integrieren des damaligen B-Chores 2006 in den A-Chor hat uns lediglich zwei einsatzfähige Mitglieder gebracht – eine jahrelange Arbeit mit äußerst magerem Ergebnis. Der jetzige B-Chor scheint größeren Erfolg zu versprechen. Seit Sommer 2006 wirkt ein neuer Kreis zusammen. Diese Gruppe ist mit ca. 20 Aktiven (Jugendlichen und Erwachsenen) auf einem guten Wege und hat bereits diverse Aufgaben in der Vergangenheit übernehmen können.

Von großer Bedeutung ist hierbei, dass die Gruppe über mehrere Jahre geschlossen zusammenbleibt und sich so allmählich musikalisch weiterentwickelt bis zum Zeitpunkt der Eingliederung in den A-

Chor. Dieser Sachverhalt ist derzeit gegeben, so dass ich mittelfristig auch wieder auf jungen Nachwuchs im A-Chor hoffen kann.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die Bläserarbeit klarer Schwerpunkt meiner Arbeit ist. Hier sollte auch wieder mehr ins Blickfeld kommen: „St. Thomas ist die Bläserhochburg der Landeskirche“.

Wünschenswert wäre eine noch stärkere Wahrnehmung dieser besonderen Situation seitens St. Thomas. Das entscheidende Argument hierbei ist das musikalische Niveau. Als herausragend wurden erwähnt die besondere Gestaltung der Gottesdienste an den großen Festtagen: „Festgottesdienst mit Posaunenchor WF“. Genau diese Situation gibt es auch in vielen anderen Gemeinden, dass Posaunenchöre an den Festtagen den Gottesdienst mitgestalten.

Außergewöhnlich ist hier bei uns die Qualität der Musik an diesen Festtagen, da die „Leistungsspitze“ mitwirkt. Diese besondere Chance sollten wir stärker nutzen und die sich bietenden Möglichkeiten der Gestaltung und auch der Ankündigung nach außen hervorheben (Stichwort: „Bläsergottesdienst“ - ein Begriff, der in Westfalen ganz normal ist und hier bei uns keine Bedeutung hat, wäre in unserer Situation angebracht).

Wenn auch nicht immer alle Menschen „Bläserfans“ sein müssen, sollten wir doch diesen Schatz der „Bläserhochburg“ im Profil der Thomaskirche stärker erkennen, wahrnehmen und deutlicher nach außen hin vertreten. Die allermeisten meiner hauptamtlichen Kollegen haben ihren Schwerpunkt im Bereich Orgel und Chor. Mein Schwerpunkt ist die „Bläserei“.

Hierbei muss sicherlich auch auf die bestehenden Probleme dieser außergewöhnlichen Konstruktion hingewiesen werden: St. Thomas ist die Basis-Station für den PC WF, der hier beheimatet ist und von hier aus wirkt und auch besonders nach außen (Propstei) aktiv ist. Auch unter den aktiven Mitgliedern gibt es sehr unterschiedliche Auffassungen im „Selbstverständnis“. Viele teilen die beschriebene Auffassung „St. Thomas ist die Bläserhochburg“, andere wollen absolut keinen bewussten Kontakt zu St. Thomas und fühlen sich der Propstei zugehörig. Diese Situation schafft einen klaren Bruch durch unterschiedliche Ansichten innerhalb der Gruppe. In der Praxis hat sich für mich ergeben, diese Problematik grundsätzlich nicht zu thematisieren und somit den inneren Frieden zu bewahren. Letztlich ist aber dieser Konflikt nicht geklärt.

Für die Praxis – auf Grund der immer schwerer werdenden Situation, die Vielzahl der Einsätze in der Propstei zu versorgen – sollte über die grundsätzliche Situation der Bläserarbeit nachgedacht werden und es wäre zu überlegen, ob das bisherige Aufgabengebiet zwischen musikalischem Anspruch und großflächiger Versorgung auf Dauer aufrecht zu halten ist. Grundsätzlich ist festzustellen, dass die 12 Wochenstunden für den beschriebenen Schwerpunkt „Bläserarbeit“ nicht ausreichen.

2.4. Kinderkantorei/Jugendchor

Hier sind über Jahre hinweg ca. 100 Kinder/Jugendliche aktiv. Gegründet wurde die Kinderchorarbeit im Sommer 1995 im Zusammenhang mit der Stellenerweiterung auf eine ganze Stelle (6 Wochenstunden für Kinderchorarbeit). Dieser Arbeitsbereich ist wie die Bläserarbeit auf Propsteiebene angesiedelt. In der Praxis jedoch kommen alle Kinder aus dem direkten Einzugsgebiet von St. Thomas. Die gute Zusammenarbeit mit der Geitelschule zeigt sich hierbei.

Die KiKa I (6-7 Jahre) ist mit etwa 45 Kindern sehr groß, Die KiKa II (8-10) hat ca. 30 Kinder, der Jucho (III) (11-17 Jahre) nur noch 20 Jugendliche. Eine deutliche Entwicklung ist zu beobachten: In der ersten Gruppe sind sehr viele Kinder, der Jugendchor hingegen arbeitet am Existenzminimum. Hier ist eine klare Veränderung im Vergleich zu den früheren Jahren zu beobachten: früher eher „Baumstamm“ - heute eher „Pyramide“. Wir haben also eine hohe Fluktuation – ein kontinuierliches Arbeiten mit den Kindern über Jahre hinaus wird zunehmend schwieriger. Ein sinnvolles Arbeiten mit den Kindern ist allerdings auf Kontinuität ausgerichtet.

Eine weitere Problematik der Kinderchorarbeit: Die meisten Kinder können nicht singen. Es ist ein langer Weg über Jahre, dieses Phänomen anzugehen und zu bewältigen. Der Ursprung liegt hier natürlich in der Familie - hier wird heute kaum noch gesungen. Deshalb ist es ein langer Weg, Kinder

mit dem Singen vertraut zu machen und die kindliche Stimme auszubilden. Dabei ist natürlich die erwähnte Fluktuation äußerst kontraproduktiv.

Die Gruppen gestalten regelmäßig über das Jahr Familiengottesdienste in St. Thomas (Hlg. Abend, Ostern, Gemeindefest, Kinderbibelwoche), nehmen an der jährlichen Kulturnacht / bzw. Nacht der Kirchen teil. Der Jugendchor gestaltet seit einigen Jahren auch eine Konfirmation und den Friedensgottesdienst. Das Gestalten der Gottesdienste hat auch die Teilnahme der Eltern zur Folge. Somit ist beispielsweise der Gottesdienst am zweiten Ostertag inzwischen ein großes Ereignis mit gefüllter Kirche aufgrund der Kinderkantorei. Darüber hinaus ist das Erarbeiten und die Aufführung eines Singspiels für die II. und III. Gruppe ein wesentliches Ereignis im Jahreszyklus.

Eine neue Entwicklung im Jugendchor: Wir können seit einiger Zeit einfachste vierstimmige Sätze miteinander singen, da wir nun auch einen Tenor und einen Bass haben. Allerdings bin ich da sehr abhängig von diesen beiden jungen Herren. Wenn jemand von ihnen aufhört, singen wir wieder auf dem Niveau wie Jahre lang zuvor. Das vierstimmige Singen in einfacher Form ist aber gerade das reizvolle für die Jugendlichen. In dem Moment, in dem wir das nicht mehr können, rechne ich mit einer großen Austrittswelle und das Bestehen der Gruppe wäre gefährdet. Die Motivation, bei uns mitzumachen, ist natürlich sehr unterschiedlich. Ein bedeutender Faktor in dieser Hinsicht sind die sich entwickelnden Beziehungen unter den Jugendlichen (Freundschaften).

Das erklärt auch, dass Werbung auf unterschiedlichen Ebenen keinen Erfolg hat. Jugendlichen, die von außen zum Schnuppern hinzukommen, sind sowohl die (geistliche) Literatur fremd, als auch die bestehenden Strukturen. Deshalb funktioniert in der Praxis nur, den Nachwuchs kontinuierlich aus den eigenen Reihen heranzuziehen. Und das ist eben schwer, da – wie beschrieben – die meisten vorher wieder aussteigen („Pyramide“).

Derzeitig ist der Arbeitsaufwand für den Jugendchor enorm hoch, da neue Literatur (vierstimmig) bereitgestellt werden muss und ständig ausgebaut wird. Die bisherige Literatur (zweistimmig) ist derzeit nicht zu verwenden. In der Regel werden Sätze auf dem entsprechenden Niveau von mir selbst geschrieben.

Ein weiteres Phänomen in der Entwicklung der Jugendlichen ist immer wieder zu beobachten: Kinder aus Kika II mit guter Stimme trauen sich plötzlich im Jucho nicht mehr zu singen (einsetzende Pubertät) – also nur noch zu „flüstern“. Die Jugendlichen in einen „Klang“ zu bringen ist ein großes Problem, bei dem auch erfahrene Stimmbildner zu Rate gezogen wurden und keine Lösung wissen. Hier hilft allerdings neben einer ausgiebigen Stimmbildung auch immer wieder die Einstudierung eines Singspiels. Durch das Erarbeiten der Solo-Rollen ist quasi ein Einzelunterricht erforderlich und das individuelle Eingehen auf die(den) jeweilige(n) SängerIn bringt in der Entwicklung einen großen Schritt nach vorn. – Der Chorklang nach der Aufführung eines Singspiels ist deutlich besser als ein halbes Jahr zu vor. Natürlich verlassen nach solch einer Aufführung die tragenden Kräfte wieder den Chor (häufig wechseln sie in die Musical-Gruppe) und neue Kinder kommen dazu, somit beginnt der Kreislauf von vorne.

Die Elternarbeit im Bereich Kinderchor/Jugendchor ist aus Zeitgründen mangelhaft. Das erklärt die nur geringe Bereitschaft der Eltern, im Hintergrund mitzuwirken und zu helfen. Bei vielen Eltern besteht die Haltung, die Kinder einmal in der Woche zum „Chor“ bei uns abzugeben. Elternarbeit im Hintergrund wird auch im Kindergarten und in der Schule erwartet. Hier besteht bei uns ein deutliches Defizit. Aus dieser Situation heraus habe ich in der Vergangenheit die Kulissen für die Singspiele alle selbst gebaut, da eben ein zuverlässiges Elternteam nicht besteht.

Grundsätzlich für alle kirchenmusikalischen Gruppen ist zu fordern, dass diese immer als „Arbeitsgruppen“ angesehen werden müssen und das Engagement der Aktiven entsprechend zu bewerten ist. Bei den kirchenmusikalischen Gruppen geht es nicht nur um ein „Angebot“ für Menschen, sondern durch dieses Angebot werden konkrete Aufgaben im Leben der Kirchengemeinde bzw. der Propstei erfüllt. Die Mitwirkung bei Gottesdiensten und Konzerten ist hier zu nennen. Durch dieses ehrenamtliche Engagement wird das Gemeindeleben in bedeutender Weise mitgeprägt.

3. Kirchenkonzerte

Zu meinen Aufgaben gehört auch die Planung und Durchführung von Kirchenkonzerten und kirchenmusikalischen Veranstaltungen (vorwiegend mit Beteiligung der Gruppen). In früheren Jahren fanden regelmäßig (meist am 3. Wochenende des Monats) konzertante Veranstaltungen in St. Thomas statt. Mehrere unterschiedliche Entwicklungen haben allerdings dazugeführt, dass nahezu keine Konzerte mehr in St. Thomas stattfinden:

- Über Jahre ließ sich eine klar rückläufige Entwicklung bei den Besucherzahlen feststellen (anfänglich volle Kirche, später weniger Besucher als aktive Konzertgestalter)
- der Trend geht deutlich dahin, dass immer mehr Veranstaltungen „außer Haus“ stattfinden: große Konzerte der Kantorei (Oratorien) aus räumlichen Gründen in St. Trinitatis, Kulturnacht (bzw. Nacht der Kirchen) mit allen Gruppen ebenfalls in einer der Innenstadtkirchen. Eine Teilnahme aller Gruppen bei dieser jährlich sich wiederholenden Veranstaltung entspricht der Durchführung von mindestens zwei Konzerten, die früher in St. Thomas stattfanden

2008 war die einzige konzertante Veranstaltung meinerseits hier im Haus das „Adventssingen“. Ein Wunsch unseres neuen Pfarrers Ehepaars war, diese Veranstaltung zum Gottesdienst umzuwandeln. Hier habe ich diese einzige „konzertante Veranstaltung“ in unserem Hause vehement verteidigt. Hier besteht Handlungsbedarf im Verständnis unter den „Hauptamtlichen“, aber auch innerhalb der Gemeinde (z.B. Mitarbeiterkreis): Gottesdienst und Kirchenkonzert sind nicht beliebig gegeneinander austauschbar und müssen ihren eigenen Charakter bewahren „Gottesdienst ist Gottesdienst und Konzert ist Konzert“

Ein weiterer Trend in letzter Zeit ist ebenfalls auch zu beobachten: Konzerte, die von „außen“ kamen (Gospelchor, russischer Chor, Chor über die Geitelschule), waren ausgesprochen gut besucht. Also eine klare Entwicklung: Gruppen an St. Thomas wirken in anderen Kirchen – Konzerte von außen werden wieder gut angenommen. Es ist zu überlegen, wie der Bereich Kirchenkonzerte zukünftig aussehen soll. Es sollte wieder mehr in unserem Haus stattfinden, gestaltet von den eigenen Gruppen. Wir haben eine bedeutende Kirchenmusik, die schwerpunktmäßig außer Haus aktiv ist. Das ist auf Dauer unbefriedigend.

4. Finanzen der Kirchenmusik

Seit dem Jahre 2000 steht die Kirchenmusik an St. Thomas finanziell auf eigenen Füßen. Lediglich die Finanzierung der technischen Dinge, die die Kirchenmusikerstelle und die Versorgung der Gemeinde betreffen, wird von St. Thomas übernommen (Vertretungskosten, Fortbildung, Geschäftsaufwand, Bürokosten). Die eigentliche musikalische Arbeit ist autark. Die Kirchenmusik hat einen eigenen Haushalt, der von mir selbständig und eigenverantwortlich aufgestellt und verwaltet wird. Dieses System funktioniert hier in St. Thomas ausgesprochen gut. Die Begründung hierfür liegt in zwei Punkten:

- Zum einen sind in St. Thomas ca. 250 Menschen kirchenmusikalisch engagiert. Viele Menschen unterstützen die Kirchenmusik in Form von kleineren und größeren (!) Spenden. Die Eltern der Kinderkantorei zahlen einen Chorbeitrag.
- Kollekten bei kirchenmusikalischen Veranstaltungen und ebenso auch einige Kollekten aus Gottesdiensten, deren Verwendungszweck für die Kirchenmusik St. Thomas bestimmt ist, fließen in den Haushalt. Über das Jahr gerechnet, besteht hier eine zuverlässige Einnahmequelle.
- Zum anderen werden bei unterschiedlichen Institutionen Zuschüsse beantragt. Dieses ist ein erheblicher bürotechnischer Aufwand, der sich allerdings „auszahlt“. Somit kann über das Jahr gerechnet ein ausgeglichener Haushalt gewährleistet werden. Dennoch darf hier keines Falls der Eindruck entstehen, dass auf Grund der guten Situation auf Fördermittel und Zuschüsse von außen verzichtet werden kann. Gerade wegen der Förderung von außen ist der Betrieb auf diese Weise durchführbar.

5. Die Konstruktion und Ausfüllung der Stelle des Kirchenmusikers in St. Thomas

Von Beginn an (1995) ist diese Stellenkonstruktion in ihrer grundsätzlichen Struktur eine besondere: eine halbe Stelle für Kirchenmusik an St. Thomas in den Bereichen Organistendienst und Thomaskantorei wurde kombiniert mit einer halben Stelle für die Propstei: 12 Stunden für die Arbeit mit dem Posaunenchor Wolfenbüttel und 6 Stunden für die Kinderkantoreiarbeit. (...)

Hans-Hermann Haase

Kindergarten St. Thomas

Der Kindergarten der St. Thomasgemeinde besteht aus einer Gruppe von 25 Kindern im Alter zwischen drei und sechs Jahren, die montags bis freitags von 7.45 bis 12.45 Uhr betreut werden.

Über ein Drittel der Kinder stammen aus Familien, in denen mindestens ein Elternteil ausländischer Herkunft ist.

Für die Bildungs- und Betreuungsarbeit stehen uns zwei Erzieherinnen zur Verfügung, von denen eine gleichzeitig die Leiterin des Kindergartens ist. Zusätzlich arbeitet eine Erzieherin als Vertretungskraft, um die Zeiten von Krankheit, Urlaub und Fortbildung der Mitarbeiterinnen abzudecken.

Von Mitte August an unterstützt uns für ein Jahr an zwei Tagen in der Woche – außer in den Schulferien – eine Schülerin der Fachschule für Sozialpädagogik, Braunschweig.

Die Arbeit in unserem Kindergarten orientiert sich an einem vom christlichen Glauben getragenen Verständnis von Mensch und Welt. Wir wollen eine Atmosphäre schaffen, in der Kinder als eigenständige Persönlichkeiten angenommen werden, ihnen Freiräume für ihre Entwicklung geben, so dass sie zu fröhlichen und selbstbewussten Menschen heranwachsen können.

Sie sollen einmal zum menschlichen Miteinander beitragen können.

Um dieses Ziel zu erreichen ist es notwendig, intensiv mit den Eltern zusammen zu arbeiten. Das geschieht auf verschiedenen Ebenen:

- Wir gestalten thematische Elternabende zu aktuellen Fragen der Erziehung, wie z.B. „Wie lernen Kinder im Kindergarten?“ oder „Wie kann mein Kind lernen Regeln einzuhalten?“
- Es gibt Kindergartenfeste zu verschiedenen Anlässen.
- Wir gestalten zusammen mit unseren Pastoren Gottesdienste für Kindergartenkinder, Eltern und Großeltern.
- Wir laden zu Veranstaltungen der Gemeinde ein.

Im vergangenen Kindergartenjahr gestalteten wir das Thema „Gottes Schöpfung“, die Kinder konnten z.B. die Tiere des Meeres aus Ton herstellen. Auf Spaziergängen in den Wald suchte jedes Kind „seinen“ Baum aus. Dazu wurden dann Blätter, Rinde, Früchte und Blüten in Ordner einsortiert. Als Abschluss dieses Projektes fand eine Fahrt nach Braunschweig in den Botanischen Garten statt.

Für das laufende Kindergartenjahr haben wir uns vorgenommen, in das Land der Farben einzutauchen. Die Geschichte vom Regenbogen bildet dazu den Einstieg, und sicher werden wir auch ein Museum mit schönen Bildern besuchen.

Die Arbeit in einer Kindertagesstätte ist allerdings mehr als ein Kinderspiel. Die Vorbereitungen und Dokumentationen der Arbeit, Gespräche mit den Eltern, die Zusammenarbeit mit der Grundschule, interne Besprechungen, Arbeitskreise und Fortbildungen kosten Zeit.

Deshalb ist es notwendig, dass alle, denen Kinder am Herzen liegen, sich für bessere Randbedingungen im vorschulischen Bildungsbereich einzusetzen. Bessere Betreuungsverhältnisse spiegeln sich auch wider im Verhältnis der Kinder zur Fachkraft. Für die Altersstufe der Kindergartenkinder würde das bedeuten: Pro Erzieherin 8 Kinder!

Die momentanen Gruppengrößen und die personelle Ausstattung sind Mindeststandards. Mit ihnen Spitzenresultate erzielen zu wollen stellt in jedem Fall höhere Anforderungen an die Beteiligten.

Daher ist es nötig, die Rahmenbedingungen dem gesellschaftlichen Umfeld entsprechend zu gestalten. Nur wenn Strukturen und Konzepte optimiert werden, lassen sich Benachteiligungen von Kindern ausgleichen.

Rita Rehan und Team, Juli 2009

Küsterdienst

Bericht zur Visitation in der St. Thomas-Kirche vom 31.08.2009

Kirchen und Gemeindehäuser sind kostbare Schätze. Sie sind Zeugen der Vergangenheit, Gestalt gewordener Geschichte. Sie erzählen von den Menschen, die sich hier zusammengefunden haben, um Gottes Wort zu hören und sich Kraft zu holen aus dem Glauben für ihr Leben. Sie sind Orte der Begegnung mit Gott und den Menschen – damals, heute und morgen.

Kirchen und Gemeindehäuser brauchen sachkundige Instandhaltung und kompetente Pflege. Sie müssen ansprechend und offen sein für die Menschen die sie besuchen.

Ich sehe eine besondere Verantwortung in meinen Aufgaben darin, dass die Menschen, die in unsere Kirche und die Gemeinderäume kommen, Erfahrungen mit Gott machen können, Trost und Wärme finden und sich einfach wohlfühlen, weil es ordentlich, sauber und ansprechend ist, um an diesen Ort gerne wieder zurückzukommen.

Ohne Verabredungen und Vereinbarungen geht es nicht. Ein sinnvoll geregelter Arbeitsalltag ist Grundlage für ein gutes Miteinander im Dienst an der gemeinsamen Aufgabe Gottes Wort zu begegnen.

Die Räumlichkeiten der St.-Thomas-Kirche werden regelmäßig und häufig genutzt. Zu allen Jahreszeiten mit mindestens 20 und mehr Veranstaltungen bzw. Gruppen in der Woche.

Im Rahmen einer 35-Stunden-Woche von Dienstag bis Sonntag Sorge und pflege ich die Objekte kontinuierlich mit folgenden Aufgaben:

Gottesdienst und Amtshandlungen

Öffnen und Schließen der Räumlichkeiten; Schmücken des Altars (Blumen, Kerzen, Antependien, Altartücher; besonderer Altarschmuck für die kirchlichen Feiertage (z. B. Weihnachtsbaum besorgen, aufstellen und schmücken); Aufschlagen des Lektionars, Gesangbücher bereitlegen und verteilen, zusätzliche Liederzettel einlegen – Liednummern anstecken; jeweilige Vorbereitung für drei Pfarrer der Gottesdienste; Vorbereiten und Nachbereiten des Abendmahls, Reinigung und Reichen der Kelche sowie Nachschenken während des Abendmahls; Reinigung und sichere Aufbewahrung der Abendmahls- und Taufgeräte; Vor- und Nachbereitung der Taufen, der Konfirmationen, Trauungen; Absprache, Organisation und Durchführung besonderer Ausschmückung zu verschiedenen Anlässen; Vorbereiten der Kirche durch Reinigung, Heizen und Lüften; Zusatzbestuhlung und Aufbauten; Empfang und Hinweise für Besucher; Sorge für äußere Abläufe während des Gottesdienstes; Kollekte und Dankopfer einsammeln und zählen; Besucher zählen – getrennt nach Erwachsenen und Kindern; Bereitstellung von technischen Hilfsmitteln; Organisation und Planung der Nutzung; Kirchenkaffee; Mitwirkung bei besonderen Gottesdiensten.

Veranstaltungen der Kirchengemeinde

Absprache, Organisation und Durchführung besonderer Ausschmückung zu verschiedenen Anlässen; Organisation und Planung der Nutzung von Räumen und Gebäuden; Vorbereitung der Veranstaltungsräume durch Reinigung, Heizen und Lüften sowie Bestuhlung; Einkauf und Einteilung von Verbrauchsmitteln; Bewirtung von Gästen mit Vorbereitung und Organisation; Öffnen und Schließen; Bereitstellen und Überwachen der Veranstaltungsräume einschließlich der Küchennutzung; Bereitstellung von technischen Hilfsmitteln (Leinwand, CD-Player, Diaprojektor etc.); Reinigen, Heizen, Lüften und Vorbereiten der Spielkreis-Räumlichkeiten im Hause Campestraße sowie Treppenhaus-, hygienische Küchen- und Toilettenreinigung.

Handwerker

Überwachung der Handwerker und deren Arbeiten; Begleitung von Baumaßnahmen.

Gebäude, Einrichtung und Außenanlagen

Läutedienst nach der Läuteordnung; Reinigung und Pflege von Antependien, Abendmahlsgeräten, Taufgeräten, Altartücher, Geschirrtücher, Reinigungsmaterialien, Tischdecken, Gardinen und Vorhänge; Reinigung und Pflege der Einrichtungen und Gegenständen, der Gebäude und der Außenanlagen; Überwachung der Gebäude, Einrichtung und Gegenstände auf etwaige Schäden oder Beschädigungen sowie deren Weitermeldung; Einhaltung und Überwachung von Wartungsverträgen der Einrichtungen und Anlagen; Bedienung und Überwachung von Heizung und Lüftung; Kontrolle der Mikrofone und Lautsprecher; Optische Kontrolle am Außengebäude; Kontrolle und Reinigung der Flachdächer und Regenrinnen; Instandhaltung der techn. Hilfsmittel; Wartung und Pflege von Geräten und Maschinen; Winterdienste auf Wegen und Plätzen; Wege kehren; Laub beseitigen; Rasen mähen und pflegen; Hecken pflegen und schneiden; Bäume schneiden; Unkraut entfernen; Blumen und Sträucher pflegen; jährliche Grundreinigung und auch bei Bedarf zusätzliche Grundreinigungen der Kirche und Gemeinderäume; Reinigen der zahlreichen Fenster in regelmäßigen Abstand und bei Bedarf; hygienische Reinigung der Toiletten; Müll aufsammeln; Bereitstellen der Mülltonnen entsprechend der Abholung; Mülltrennung und Entsorgung von Glasmüll und größerer Mengen Pappe und Papier; Kontrolle der Beleuchtungskörper incl. Auswechseln; Verwaltung der Schlüssel; Inventarverwaltung; kleinere Reparaturen; Anwendung und Umsetzung des Erlernten aus Küster-Lehrgängen; umweltfreundliche Verwendung von Reinigungsmitteln.

Störungen und Notfälle

Sorge für Ruhe und Ordnung während der Veranstaltungen; Erste Hilfe; Beseitigung von Störungen an techn. Einrichtungen.

Unfall- und Feuerverhütungsvorschriften

Beachtung der Sicherheitsbestimmungen; Anwendung und Umsetzung des Erlernten aus Küster-Lehrgängen.

Weitere Tätigkeiten

Botendienste wie Kollekten einzahlen; Verbrauchsmittel besorgen; Mitwirkung und –gestaltung von Festen; Konfirmandenprojekte mitgestalten und betreuen; eine gewisse seelsorgerische Betreuung im Umgang mit den Menschen (einfach nur zuhören oder einen Rat geben); Vertretung der Raumpflegerin im Krankheits- und Urlaubsfall in den Gemeinderäumen sowie Vertretung der Hilfe für die schweren Außenarbeiten.

Die wöchentliche Arbeitszeit der Raumpflegerin beträgt 25,67 Stunden pro Woche von Montag bis Freitag. Davon sind 11 Stunden für die Reinigung des Kindergartens der Gemeinde in der Jahnstraße 3 vorgesehen, die restlichen Stunden verteilen sich auf die Reinigung der Räume in der Jahnstraße 1, des Bürogebäudes in der Jahnstraße 5 sowie die restliche Zeit zur Unterstützung bei der Reinigung der Gemeinderäume;

Eine zusätzliche Hilfe wirkt bei anfallenden schweren Arbeiten im Außengelände und beim Winterdienst mit.

Christine Fuhrmann, Küsterin der St. Thomas-Kirche

Förderverein St. Thomas

Der Förderverein der St. Thomas-Kirchengemeinde besteht seit 2 Jahren. Folgende Überlegungen haben zu seiner Gründung am 3.5.2007 geführt:

Bis 2002 konnte die St. Thomas-Gemeinde ihre Personal- und Sachkosten weitgehend aus der landeskirchlichen Steuerzuweisung und einigen Spenden und Kollekten decken. In den Jahren danach verringerten sich die jährlichen Zuweisungen von knapp 100 TS Euro auf etwa 72 TS Euro. Zum Ausgleich des Haushaltes musste mehr und mehr auf die Rücklagen zurückgegriffen werden. Parallel dazu stiegen die Kosten für Heizung und Beleuchtung stark an und verschlangen 2007 etwa 1/3 der Kirchensteuermittel.

Außer ihrem Gemeindezentrum an der Jahnstraße besitzt die Gemeinde kein Kapital- und Grundvermögen, aus dem zusätzliche Erträge fließen könnten. Zur Entlastung der Haushaltssituation wurde deshalb der Förderkreis ins Leben gerufen. Er hat inzwischen 80 Mitglieder, die sich zu einem regelmäßigen jährlichen Beitrag von durchschnittlich je knapp unter 100 Euro verpflichtet haben. Hinzu kommen eine Reihe von Einzelspendern, auch z.B. aus Anlass von Geburtstagen und Jubiläen. - Der Verein ist vom Finanzamt Wolfenbüttel als gemeinnützig anerkannt worden. Jede finanzielle Zuwendung ist danach in voller Höhe steuerabzugsfähig.

Die im Gründungsjahrgang vereinnahmten Spenden und Beiträge wurden 2008 in Höhe von 7000 Euro zur Finanzierung erster kurzfristiger Energiesparmaßnahmen (z.B. Verbesserung an der Heizungsanlage, neue Thermostat-Ventile, Energiesparlampen, Bewegungsmelder) zur Verfügung gestellt.

Nach diesen ersten Schritten hat der Kirchenvorstand 2008 alle noch für notwendig gehaltenen Energiesparmaßnahmen aufgelistet und einen Antrag an die Baupflegestiftung der Landeskirche gestellt. Durch Unterstützung seitens der Propstei hat die Stiftung einen Teil der angemeldeten Energiesparmaßnahmen in Höhe von 30.000 Euro in die diesjährige Dringlichkeitsliste aufgenommen, so dass die vorgesehene Arbeiten (Austausch der Fenster, die noch keine oder schlechte Isolierung haben) wenigstens zum Teil in Angriff genommen werden konnten. Der von der Gemeinde zu erbringende Eigenanteil beträgt 12.000 Euro. Dank der Einnahmen des Fördervereins im Jahre 2008 konnte dieser der Gemeinde hierzu einen Zuschuss von 10.000 Euro geben.

Der Zuschuss zum Haushalt 2010 dürfte in mindestens derselben Höhe liegen. Davon und von der zu erwartenden Einsparung im Energiekostenbereich hoffen wir auf eine finanziell deutlich bessere „Beweglichkeit“ im Interesse einer auch weiterhin aktiven Gemeindearbeit.

Dr. Gottfried Herrmann

Der Förderverein wird hier unter „Einrichtungen“ der Kirchengemeinde geführt, da in der Satzung des Vereins in § 2 bestimmt ist: „§ 2 Zweck und Aufgaben des Fördervereins: 1. Der Förderverein bezweckt im Sinne des § 54 AO die Beschaffung der Geldmittel zur Einrichtung, Erhaltung und Betrieb eines Gemeindezentrums und einer Kirche, sowie für etwaige sonstige der Ev.-luth. Kirchengemeinde St. Thomas Wolfenbüttel dienende Einrichtungen, außerdem für Aktivitäten der Ev.-luth. Kirchengemeinde St. Thomas Wolfenbüttel.“

§ 7 bestimmt bezüglich der fünf Vorstandsmitglieder des Fördervereins: „Der geschäftsführende Pfarrer der Ev.-luth. Kirchengemeinde St. Thomas Wolfenbüttel sowie zwei Mitglieder des Kirchenvorstandes sollen dem Vorstand angehören.“ Dadurch ist strukturell eine Koppelung des Fördervereins an den Kirchenvorstand als Leitungsgremium der Kirchengemeinde gegeben.

Andreas Riekeberg

Dienstbesprechung

Eine regelmäßige Dienstbesprechung der hauptamtlich Beschäftigten findet jede Woche dienstags in der Zeit von 8.30 Uhr – 10.00 Uhr statt.

Es nehmen teil: Küsterin Christine Fuhrmann, Pfarramtssekretärin Christine Raedler, Leiterin des Kindergartens Rita Rehan, Kantor Hans-Hermann Haase, Pastorin Katharina Pultke, Pastor Andreas Riekeberg, Pastor Dietmar Schmidt-Pultke und der jeweils aktuelle Zivildienstleistende (seit 1.9.2009: Julius Dymke). Die Besprechung ist offen auch für die Teilnahme der Vorsitzenden des Kirchenvorstandes Dr. Christine Neumann. Über Angelegenheiten, die vertrauliche Themen betreffen, wird natürlich Verschwiegenheit außerhalb der Runde gewahrt.

Ziel ist die Vorklärung von Anfragen an das Pfarrbüro zur Raumnutzung, die Koordination größerer Projekte, die Klärung der Raumebelegung und anliegenden Termine, der Austausch über die verschiedenen Arbeitsbereiche zur gegenseitigen Information. Wichtig ist auch, dass die in den Gebäuden am häufigsten präsenten Hauptamtlichen über aktuelle Situationen und Entwicklungen der verschiedenen Arbeitsbereiche kurz voneinander hören, solidarisch Schwierigkeiten teilen und auf einem gemeinsamen Stand bezüglich der Auskunftsfähigkeit sind. Durch die Besprechung soll auch die Teamarbeit gestärkt werden. Die Teilnehmer der Dienstbesprechung sind über das Gemeindegesehen vermutlich am besten im Bilde und – da häufig in den Räumen und auf dem Gelände anzutreffen – auch in die Lage versetzt, kompetent Auskunft geben zu können.

Die Besprechung gliedert sich in drei Abschnitte: **Rückblick** auf wichtige Ereignisse der zurückliegenden Woche, **Besprechung** grundsätzlicher Fragen und langfristiger Vorhaben bzw. Anfragen, **Klärung** der aktuellen Termine für 14 Tage im Voraus mit Raumkoordination.

Ein kurzes schriftliches Protokoll wird von Pastor Schmidt-Pultke erstellt und geht allen Teilnehmenden und der Vorsitzenden des KV zur Kenntnis per E-Mail zu.

Es gelingt gut, bezüglich größerer Vorhaben und Raumanfragen im Vorfeld zu berücksichtigende Gesichtspunkte zusammenzutragen und ggf. Entscheidungen vorzubereiten, die im KV oder Mitarbeiterkreis (MAK) oder andernorts gefällt werden müssen. In Einzelfragen müsste noch einmal präzisiert werden, ob die Dienstbesprechung das zuständige Gremium ist oder andere Besprechungskonstellationen gewählt werden sollten, um die Zeit nicht zu sehr zu belasten. Erfreulich ist, dass gelegentlich Mitglieder der Dienstbesprechung durch ein offeriertes Frühstück der Besprechung einen geselligeren Charakter geben können.

D. Schmidt-Pultke

Mitarbeiterkreis der St. Thomasgemeinde

Auf Anregung einzelner Gemeindeglieder gründete sich 1988 in der St. Thomasgemeinde ein Mitarbeiterkreis. Die Leitung hat seit dieser Zeit Frau Herwig. In diesem Gremium sind neben den hauptamtlichen Mitarbeitern alle Gruppen einschließlich des Kirchenvorstandes durch ein oder zwei Mitglieder vertreten.

Der Arbeitskreis tagt vier bis fünf Mal im Jahr. Seine Aufgaben bestehen darin, den Austausch von Informationen untereinander zu optimieren, Veranstaltungen zu planen, die Umsetzung zu koordinieren und inhaltliche Schwerpunkte in der Gemeindegemeinschaft zu setzen.

Im zwei- bis dreijährigen Rhythmus findet ein Mitarbeiterseminar zu biblischen, theologischen und religiösen Themen statt, die jeweils dem Kontext Gemeindeaufbau zuzuordnen sind. In diesem Jahr lautet das Motto: „Dem eigenen Glauben auf der Spur“.

Die kontinuierlichen Treffen im Mitarbeiterkreis ermöglichen eine Vernetzung aller Gemeindegruppen, gewährleisten eine verlässliche Arbeit und stärken trotz unterschiedlicher inhaltlicher Ausrichtung der einzelnen Gruppen das Zusammengehörigkeitsgefühl innerhalb der Gemeinde.

Karin Herwig (27.08.2009)

Eltern-Kind-Gruppen

Zur Zeit bestehen drei Eltern-Kind-Gruppen mit je ca. 10 Kindern im Alter von 0-3 Jahren. Die Gruppen am Mittwoch und Freitag von 9.30-11.30 Uhr werden von Frau Bollhöfer und die Gruppe am Donnerstag gleicher Zeit von Frau Schnepf geleitet.

Die Gruppen treffen sich außer in den Sommer- und Weihnachtsferien regelmäßig im Spielkreisraum an der Campestraße. Dort wird dann u.a. Gespielt, geturnt, gesungen, gebastelt und gemeinsam gefrühstückt.

Aber auch andere Aktivitäten (z.B.: Besuch des Spielplatzes, Laternenumzug, Feiern eines Sommerfestes, kleine Weihnachtsfeier oder Krabbelgottesdienste) werden zusammen unternommen. Die Bastelaktionen und Aktivitäten sind meistens Jahreszeitenbezogen.

Bei den Treffen können die Kinder z.B. lernen mit gleichaltrigen zu spielen, Konflikte zu lösen und kleine motorische Fähigkeiten erlernen, um ihnen so die Eingewöhnung in den Kindergarten zu erleichtern.

Die Eltern haben während dieser Treffen Gelegenheit sich untereinander über alltägliche Probleme auszutauschen. Außerdem finden in regelmäßigen Abständen Elternabende statt, bei denen pädagogische, kirchliche und gruppeninterne Themen besprochen werden.

Die Eltern-Kind-Gruppen werden von der EEB finanziell unterstützt. Um die Unterstützung zu erhalten, müssen die Gruppenleiterinnen jedes Halbjahr an einer Fortbildung teilnehmen und im Jahr sieben Elternabende abhalten.

Der Gruppenraum ist groß und es sind sehr viele Spielmöglichkeiten und Spielzeug vorhanden, so dass die Kinder immer eine Beschäftigung finden.

Die von den Pastoren angebotenen Krabbelgottesdienste werden von den Eltern und Kindern gern angenommen, so dass auch die „Kleinsten“ schon einen Einblick in das Kirchengeschehen bekommen.

Leider wird der Gruppenablauf oft durch Wartezeiten unterbrochen, da sich Toiletten und Wasserversorgung im Keller befinden.

Des Weiteren muss immer darauf geachtet werden, dass kein Kind allein den Gruppenraum verläßt. Die Haustür ist schnell zu erreichen und zu öffnen. Außerdem verleitet das Treppenhaus zum Klettern, da es ein offenes Gelände hat und die Stufen sind aus schwarzem Marmor und somit für die Kinder einzeln nicht gut zu erkennen.

Beim diesjährigen ökumenischen Sommerfest haben sich die Gruppenleiterinnen mit einem Bastelstand beteiligt.

Heike Schnepf

Kinderbibelwoche

Seit 30 Jahren gibt es in St. Thomas die Kinderbibelwoche als regelmäßige Projektveranstaltung der Gemeinde im Bereich der Kinder-, Konfirmanden und Jugendarbeit.

In den letzten Jahren fand die Kinderbibelwoche immer in der zweiten Woche der Herbstferien statt, 70-80 Kinder der Klassenstufen 1-5/6 sowie die Kinder des Kindergartens treffen sich an vier Vormittagen um 9 Uhr in der Kirche zu einem Kindergottesdienst mit Liedern, Gebet, Anspiel und biblischer Geschichte. Die Kindergartenkinder verbringen den Vormittag dann im Kindergarten, die anderen Kinder gehen für 2 Stunden in 6-7 Gruppen. Dort basteln, spielen und malen sie unter der Leitung von 2-4 Jugendlichen, auch ein gemeinsames Frühstück in der Gruppe gehört zum Programm. Von 11.30 Uhr bis 12 Uhr findet ein gemeinsamer Abschluss in der Kirche statt, die aus den Kinderkantoreien anwesenden Kinder haben dabei einen Auftritt.

Den Abschluss der Kinderbibelwoche bildet ein Familiengottesdienst am folgenden Sonntag unter Beteiligung der Kinderkantoreien und mit einem anschließenden gemeinsamen Mittagessen im Gemeindezentrum.

In jedem Jahr bereiten sich 15-20 Jugendliche in ca. 5 Treffen auf die Kinderbibelwoche vor, dabei ist die Mitgestaltung der Kinderbibelwoche regelmäßig ein Projekt im Rahmen der Projektphase des Konfirmandenunterrichtes. So kommen immer wieder neue Jugendliche auf den Geschmack, Teamer/in der KiBiWo zu werden.

Die Kinderbibelwoche integriert verschiedene Bereiche der gemeindlichen Kinder- und Konfirmandenarbeit und stellt als Projektveranstaltung eine Veranstaltungsform dar, die unter der Leitung von Pfarrern auch nach dem Wegfall der Diakonenstelle für Kinder- und Jugendarbeit bislang fortgesetzt werden konnte.

Andreas Riekeberg

Verband Christlicher Pfadfinderinnen und Pfadfinder – Stamm Janusz Korczak

Christliche Pfadfinderarbeit in Wolfenbüttel fand ursprünglich im Stamm der Wölfe in der BMV unter dem Dach der Christlichen Pfadfinderschaft (CP) statt. Diese Arbeit schloß mit den Jahren ein. Die Ursprünge des VCP-Stammes Janusz Korczak liegen in Atzum, wo sich später wieder eine Gruppe zu regelmäßigen Gruppenstunden zusammenfand. Durch die Bindung einiger Mitarbeiter an die St. Thomas Gemeinde wurde hier vor einigen Jahren eine Brücke geschlagen. Seitdem sind die meisten Gruppen des Stammes hier beheimatet und Teil der Gemeinde geworden.

Die Leitung obliegt der Stammesleitung, die alle zwei Jahre auf den Stammesversammlungen gewählt wird, und dem Stammesrat, welchem allen Mitarbeiter des Stammes angehören. Die Stammesleitung bilden im Augenblick Fabrice Assembe, Florian Weiß und Arne Winkler.

Der Stamm besteht aus sechs einzelnen Gruppen mit 8 bis 16 Kindern und zwei Gruppenleitungen, die sich jede Woche zu einer Gruppenstunde treffen. Hier geht es je nach Altersgruppe um spielen, singen, basteln oder die Erarbeitung bestimmter Themen mit unterschiedlichen Methoden. Auch sollen hier Pfadfindertechniken und der Umgang mit Glaube und Spiritualität vermittelt werden.

Höhepunkte im Jahr stellen die Fahrten dar. Neben vielen Wochenendfahrten und –lagern, findet einmal im Jahr eine mehrwöchige Stammesfahrt auf ein Großlager mit anderen Stämmen oder auf einen ferner gelegenen Platz statt. In diesem Jahr waren wir mit vierzig Personen auf einem Platz in Harsz in Polen, Masuren. Schwerpunkte waren eine mehrtägige Kanufahrt, Wanderungen, ein Gottesdienst sowie viele unterschiedliche AG- Angebote auf dem Platz.

Neben diesen klassischen Pfadfinderterminen gehört ein Engagement in Kirche und Gesellschaft zur ständigen Arbeit des Stammes. Beispiele hierfür seien die Teilnahme und Mitgestaltung an Gemeindefesten, dem Lichterfest der Gemeinde aber auch einer Mitwirkung in Gremien wie dem Kreisjugendring oder dem Gemeindejugendkonvent. Aktuelle Themen der Jugendpolitik stehen somit auch auf der Tagesordnung von Stammesräten. Auf sehr schöne Weise hat sich aus unserer Sicht das alljährliche Friedenslicht aus Bethlehem in das Gemeindeleben integriert.

Der Verband – und somit auch der Stamm – sind konfessionell offen, vermittelt aber einen christlichen Wertekanon. Die direkte Anbindung an die St. Thomas Gemeinde betrachten wir somit als sehr positiv.

Die Altersstruktur des Stammes ist sehr differenziert. Einen großen Teil bilden Acht- bis Sechzehnjährige, die die Gruppen ausmachen. Eine Ausnahme bildet hier unsere Gruppe in der ev. Stifzung Neuerkerode, der Altersdurchschnitt ist hier wesentlich höher. Der Großteil der aktiven Mitarbeiterschaft bewegt sich im Alter zwischen 16 und 21 Jahren, wobei durchaus auch eine große Anzahl an älteren Mitgliedern im Stamm sind, nur in den meisten Fällen nicht mehr aktiv im Stamm arbeitet. Insgesamt hat der Stamm etwa hundert Mitglieder.

In der Zukunft sehen wir noch gewisse Ausgestaltungsmöglichkeiten beim Friedenslichtgottesdienst. Mitgliedereinbrüche sind in nächster Zeit nicht zu erwarten, die neuen Gruppen sind gut angelaufen und die Mitarbeiterschaft bewegt sich auch auf einem konstanten Niveau. Die ältesten Gruppen nehmen zurzeit an Gruppenleiterschulungen und deren Vorkursen teil, sodass auch hier eine gewisse Kontinuität gegeben ist. Der Stamm ist gut in der Bezirks- und Landesebene verankert und somit auch im innerverbandlichen Informationsfluss gut gestellt.

Wir wünschen eine schöne Visitation der Gemeinde und allzeit Gut Pfad,

der Stamm Janusz Korczak

Musicalgruppe St. Thomas

Auf der Bühne im Gemeindesaal der St. Thomas Kirche hat im Jahre 1992 alles begonnen. Aus dem Wunsch der damaligen Theatergruppe heraus, ein Musical umzusetzen, entstand unter Leitung der Jugenddiakonin Ingrid Westerholt nach Motiven des Broadway Erfolges „Cats“ das Stück „Die Jellicle Katz“. Die Musicalgruppe war geboren. Dass es die Gruppe einmal 15 Jahre lang geben wird, dass sie eines Tages statt im kleinen Gemeindesaal auf einer großen Bühne im Kirchenraum spielen wird, dass sie über die Landkreisgrenzen hinweg bekannt wird und somit jedes Mal einen Besucheransturm produziert, damit hat zu Anfangszeiten bestimmt niemand gerechnet.

Bereits zehn Musical-Produktionen hat die Gruppe in liebevoller Kleinarbeit auf die Bühne gebracht und gespielt. Das Ensemble besteht heute aus einer komplett neuen Besetzung. Und auch die Leitung der Musicalgruppe hat sich verändert. Seit sich Ingrid Westerholt nach dem Stück „Space Dream“ und 7 Jahren Musicalgruppe aus beruflichen Gründen 1999 verabschiedet hatte, gab es immer wieder viele engagierte Freiwillige, die durch ihr Wirken und Handeln die Gruppe geleitet und so am Leben erhalten haben. Derzeitig sind dies Emanuel Berndt, Felix Schirmer, Maren Vogel und Werner Heise.

Abgesehen von vielen kleinen und größeren Auftritten bei öffentlichen Veranstaltungen oder privaten Feierlichkeiten, feierte die Gruppe zuletzt im November 2007 ihren 15. Geburtstag mit einem großen Galaprogramm in St. Thomas. Direkt im Anschluss begannen die Vorbereitungen für das neuste Projekt "Die Schöne und das Biest". Geprobt wurde immer wöchentlich mittwochs von 18 - 20 Uhr, sowie vereinzelt auch an Wochenenden und während der Ferien.

Das Stück wird vom 23. - 25. Oktober 2009 bei insgesamt 5 Aufführungen auf die Bühne gebracht. Hierfür wird im Kirchenraum bereits am Wochenende zuvor eine große Bühne mit Lichttraversen errichtet, auf welcher die Gruppe die komplette Woche vor den großen Shows täglich noch einmal intensivst proben wird.

34 Sängerinnen und Sänger, 16 Musikerinnen und Musiker, 7 Technikerinnen und Techniker und zahlreiche helfende Hände sind am aktuellen Projekt beteiligt.

Nach "Die Schöne und das Biest" wird es für die Gruppe mit ihrem gewohnten Lebenszyklus weitergehen. Neue Gruppenmitglieder kommen hinzu, während alte Gruppenmitglieder aufgrund ihrer schulischen und beruflichen Lebensveränderungen die Gruppe verlassen werden. Während dieser kurzen Umstellungsphase arbeitet die Gruppe an allgemeinen Musicallyedern und übt spielerisch ihr Schauspieltalent, so dass es schon nach kurzer Zeit mit einem neuen Projekt, welches im Allgemeinen wieder 2 Jahre Übungsphase in Anspruch nehmen wird, weitergehen kann.

(Leitung der Musical-Gruppe: Maren Vogel, Werner Heise, Felix Schirmer, Emanuel Berndt)



Szenenfoto aus „Die Schöne und das Biest“: Die schöne Bella (Milena Amelang) singt von ihren Träumen, die Dorfbewohner hören ihr gespannt zu.

Ökumenischer Bibelkreis

Im ökumenischen Bibelkreis treffen sich ca. 12 Frauen verschiedener Konfessionen (römisch-katholisch, evangelisch-lutherisch, evangelisch-freikirchlich) zweimal im Monat am Donnerstag vormittag unter der Leitung von Margarete Schauf aus der katholischen Gemeinde St. Petrus in der Thomasmgemeinde; als Theologe begleitet einer der Pfarrer von St. Thomas die Gruppe.

Gegründet wurde der Kreis ursprünglich von Frau Gudrun Herrmann (ev.-ref.) 1958, mit einem Bibelkreis von Frau Schauf an St. Petrus wurde der Kreis 1984 zusammengelegt und damit ökumenisch, seit 1987 wird er in St. Thomas in der heutigen Konstellation fortgeführt.

Kursorisch oder zu bestimmten Themen werden biblischen Texte gelesen, wobei das Lesen reihum geschieht.

Daran knüpfen sich Erläuterungen zu den Texten und Gespräche über die Texte und Themen an. Begonnen werden die Treffen mit der Lesung von Losung und Lehrtext und einem Lied, beschlossen ebenfalls meist mit einem Lied.

In den letzten Jahren wurden folgende Schriften gelesen bzw. zu folgenden Themen Bibeltexte gelesen und besprochen:

- Gleichnisse
- König David
- Prophetinnen
- Passionsgeschichte
- Bergpredigt
- „Lebendig und kräftig und schärfer“ - Texte zum Kirchentag Köln 2007
- alttestamentliche Lesungen zum Advent
- „Mensch, wo bist Du“ - Texte zum Kirchentag Bremen 2009

Aus mancher Beschäftigung mit Bibeltexten entstand in den letzten Jahren die Mitgestaltung eines Gottesdienstes, so zu den Prophetinnen oder zur Bergpredigt. Einmal jährlich unternimmt der Kreis einen Ausflug, z.B. in den Bibelgarten Schöningen oder zur Besichtigung von Kirchen (St. Petrus, Magdalena-Kapelle Kirchencampus).

Der Kreis der Teilnehmerinnen hat sich in den letzten Jahren kaum erweitert, die Mitglieder sind auch durch verschiedene andere Termin nicht immer in der Lage an allen Treffen teilzunehmen.

Dennoch wird die Gelegenheit zum Austausch über biblische Texte und Themen gerne angenommen und die Diskussionen bringen auch den teilnehmenden Pfarrer weiter.

Andreas Riekeberg in Absprache mit Margarete Schauf

Bibelkreis

Der Bibelkreis (früher Bibelstunde, auf Wunsch der Teilnehmenden 2008 umbenannt) trifft sich seit Jahrzehnten wöchentlich montags um 17.30 Uhr für eine Stunde im Gemeindezentrum. Er wurde früher begleitet u.a. von Pfarrer i.R. Warmers, anschließend von Pfarrer i.R. Runge, seit September 2008 von Pfarrer Dietmar Schmidt-Pultke. Viele der heutigen Teilnehmer (8 Frauen, 2 Männer) nehmen daran bereits sehr lange teil. Die Teilnehmenden stehen untereinander auch in einem herzlichen persönlich-geschwisterlichen Kontakt. Sie gehören teilweise eher zu den Gemeindegliedern, die ein konservatives Verständnis von Bibel und Christentum haben. Alle Teilnehmer des Bibelkreises gehören zu den sehr treuen Gottesdienstbesuchern der St. Thomasgemeinde.

Zu Beginn der Treffen wird ein aus dem Losungsheft des Neukirchener Kalender vorgeschlagenes Lied aus dem Gesangbuch gesungen. Dann verliest Herr Luge Losung und Lehrtext für den jeweiligen Montag, die Auslegung aus dem Kalender und ein kurzes Gebet.

Der Bibelkreis verabredet die lectio continua eines biblischen Buches (zuletzt Sprüche Salomos, anschließend 1. Korintherbrief, seit kurzem ausgewählte Psalmen). Auf Vorschlag von Pfarrer Schmidt-Pultke werden jeweils einige Verse reihum je Vers von den Anwesenden gelesen. Dann erfolgt ein offener Austausch in der Runde zur Frage, was diese Worte uns heute bedeuten können. Häufig werden grundsätzliche Fragen berührt (z.B. in jüngerer Zeit: Unsterblichkeit der Seele? Errettung aller oder jüngstes Gericht, das Verhältnis von Gnade und persönlichem Handeln). P. Schmidt-Pultke bringt historisch-kritisches Hintergrundwissen ein. Beim Austausch geht es um die Bemühung, die eigenen Fragen und Gedanken zunächst mit Hilfe genauer Lektüre des Textes zu klären oder dort zu verorten.

Es bestehen keine Kontakte zum ökumenischen Bibelgesprächskreis.

Arbeitskreis „Frieden konkret“ der St. Thomaskirche

„Der Baum des Friedens wurzelt in der Gerechtigkeit“ - unter diesem Motto feierte der Arbeitskreis „Frieden konkret“ im April 2006 sein 25-jähriges Bestehen.

Im Anschluss an den ev. Kirchentag 1981, der dem Thema Frieden und Abrüstung einen hohen Stellenwert einräumte, veranstaltete die St. Thomaskirche eine Veranstaltungsreihe zu Fragen des kontrovers diskutierten Nato-Doppelbeschlusses. Die Beschäftigung mit der Friedensthematik stieß auf ein unerwartet großes Interesse, und so gründete sich im Dezember 1981 ein Arbeitskreis unter dem Namen „Frieden konkret in“ der St. Thomaskirche. Der Kirchenvorstand legte zu diesem Zeitpunkt Wert auf die Verwendung des Zusatzes „in“ der Thomaskirche, um auf diese Weise zu verdeutlichen, dass der Friedenskreis zwar das Recht habe, sich in den Räumen der Kirche zu treffen, ohne dabei aber ein offizielles Organ der Thomaskirche darzustellen. In den Anfängen bestand der in seiner Zusammensetzung übergemeindlich geprägte Friedenskreis aus etwa 50 Personen aller Altersgruppen.

In Bittgottesdiensten für den Frieden, Osternächten und Friedensandachten wurden und werden auch heute noch die Sorgen und Ängste um den Weltfrieden vor Gott getragen. Durch Öffentlichkeitsarbeit, Teilnahme an Ostermärschen und Friedensdemonstrationen verstand sich der Arbeitskreis als Teil der damals aufstrebenden Friedensbewegung. Für Wolfenbüttel organisierte der Kreis in Zusammenarbeit mit politisch ausgerichteten Gruppen Friedenswochen und führte in der St. Thomaskirche das Element der Friedensdekade ein.

Gleichzeitig versuchte die Gruppe weitere Wolfenbütteler Kirchengemeinden in Form von ökumenisch ausgerichteten Gebetsketten an den Friedensdekaden zu beteiligen.

Neben der Partizipation an der jeweils aktuellen politischen Debatte sah sich der Friedenskreis auch der Aufarbeitung historischer Themen verpflichtet.

Den im Auftaktgottesdienst zur Friedensdekade des Jahres 1988 formulierten Versöhnungsgedanken mit den Völkern der Sowjetunion aufnehmend, setzte sich der Kreis mit dem bedrückenden Schicksal sowjetischer Kriegsgefangener während der Nazizeit in Wolfenbüttel auseinander und legte erstmals am Volkstrauertag jenes Jahres auf dem Hauptfriedhof einen Kranz am Mahnmal für die hiesigen Opfer unter den sowjetischen Kriegsgefangenen nieder. Dieses Gedenken, das inzwischen auch von offizieller Seite der Stadt Wolfenbüttel mitgetragen wird, findet seither jährlich statt.

In den späten 80er Jahren schloss sich der Arbeitskreis dem *Konziliaren Prozess* an und erweiterte sein Aktionsfeld um ökologische Fragestellungen. In den Mittelpunkt des Engagements rückte der Protest gegen die Errichtung des atomaren Endlagers Schacht Konrad und gegen das sogenannte Versuchsendlager Asse. Im Anschluss an eine im Jahr 1990 stattgefundene Demonstration mit Menschenkette um den Asseschacht pflanzten Mitglieder des Arbeitskreises während einer Andacht einen Hoffnungsbaum in unmittelbarer Nähe des Bergwerks. 2007 unterzeichnete der Arbeitskreis Frieden konkret die „Remlinger Erklärung“ gegen die Flutung der Asse und für die Behandlung der Asse nach Atomrecht. Um diesem Anliegen mehr Öffentlichkeit zu verschaffen, führte der Arbeitskreis während des Wolfenbütteler Umweltmarktes 2008 eine selbstgedichtete Asse-Moritat auf.

Auch der dritte Aspekt des Konziliaren Prozesses, der Einsatz für Gerechtigkeit, ist bis heute zentrales Thema des Arbeitskreises. Hier versucht der Kreis mit dem Angebot eines Eine-Weltladens vor Ort eine Brücke zwischen ethischem Anspruch und konkreten Handlungsschritten zu schlagen. Der Stand mit Produkten aus fairem Handel wird einmal monatlich nach dem Gottesdienst aufgebaut, in der Adventszeit auch öfter. Jeden Herbst nehmen ca. 10 Konfirmanden am entsprechenden Projekt teil und werden mit den Prinzipien des fairen Handels vertraut gemacht.

Außerdem ist der Kreis seit 10 Jahren Mitträger der Initiative *Erlassjahr.de* und engagiert sich mit

öffentlichwirksamen Aktionen für den Schuldenerlass der ärmsten Länder der Welt, zuletzt mit der Beteiligung an der neuesten Unterschriftenaktion für ein Internationales Insolvenzverfahren. Mit der Ausrichtung eines Diskussionsabends und einem Infostand auf dem diesjährigen ökumenischen Gemeindefest wurde für die Aktion tatkräftig geworben.

Ein weiterer Schwerpunkt des Arbeitskreises ist die Asylproblematik. Neben der inhaltlichen Beschäftigung mit diesem Thema unterstützt der Arbeitskreis seit vielen Jahren Flüchtlingsfamilien. Er engagiert sich in einer Schularbeitenhilfe, hilft diesen Familien bei der Bewältigung von Alltagsproblemen und unterstützt sie in ihrem Bemühen ein Bleiberecht zu erlangen.

Zur Zeit besteht der Arbeitskreis aus 15 Teilnehmer/innen, im Alter zwischen 50 und 85 Jahren. Ihm ist bewusst, dass es nicht gelungen ist, den Altersschnitt auf einem zukunftsfähigen Niveau zu halten und die Gruppengröße langfristig zu stabilisieren. Angesichts dieser Tatsache ist es fraglich, wie lange der Kreis noch im bisherigen Umfang arbeitsfähig ist und die bislang übernommenen Aufgaben in der gewohnten Qualität ausführen kann.

Aktuell trifft sich der Arbeitskreis Frieden konkret zweimal monatlich. Im Gegensatz zur Anfangszeit nennt sich die Gruppe seit vielen Jahren Arbeitskreis *der* St. Thomaskirche. In dieser Umakzentuierung spiegelt sich die veränderte Bedeutung der Gruppe in der Gemeinde wider:

Der Arbeitskreis „Frieden konkret“ der St. Thomaskirche steht für einen Teil des Gemeindelebens und bildet eine wesentliche Stütze des gesellschaftspolitischen Profils der St. Thomaskirche.

Karin Herwig; Matthias Knoche-Herwig (07.10.2009)



Auftritt der „AK Frieden konkret“ der St. Thomas-Gemeinde mit der „Asse-Moritat“ beim Wolfenbüttler Umweltmarkt im Juni 2008

FAM - Frauen am Mittwoch

1992 wurde auf Bitten des Kirchenvorstandes ein weiterer Frauenkreis gegründet. Es sollte ein Kreis für jüngere Frauen sein. Die Leitung der Gruppe wurde mir anvertraut. Die Erwartungen an die neue Gruppe waren vielseitig: Sie sollte neben Kirchenthemen auch andere Inhalte (weltoffene) haben. Ein offener Gesprächskreis, evtl. Bastelabende, gemeinsame Ausflüge.

Das erste Treffen fand am 11.03.1992 statt. Die neue Gruppe hat den Kreis „Frauen am Mittwoch“ genannt. Wir treffen uns bis heute- wenn es geht- ca. einmal monatlich mittwochs. Die Termine und Themen werden jeweils im Januar für die kommenden Monate von den Frauen gemeinsam gefunden.

2009 im Januar habe ich die Leitung der Gruppe abgegeben. Seit dieser Zeit führen alle Frauen am Mittwoch die Gruppe gemeinsam. Themen, die vorgeschlagen wurden, werden nun von der FAM „durchgeführt“, die das Thema vorgeschlagen hat.

Die Themen von FAM waren immer aktuell, manchmal auch kritisch. Und kirchliche sind selbstverständlich auch darunter. Es ist uns wichtig, darzustellen, dass wir ein kirchlicher Frauenkreis sind. Auch wenn wir selten in den Räumen des Gemeindezentrum unsere Treffen durchführen. Wir freuen uns über alle Frauen die zu uns kommen, egal wie alt sie sind und ob sie evangelisch sind. Ökumene ist uns wichtig. Wir sind immer gern bereit, bei kirchlichen Veranstaltungen mitzuarbeiten. Beim diesjährigen ökumenischen Gemeindefest haben wir Cocktails angeboten.

Zur Zeit besteht der Frauenkreis FAM aus 15 Frauen. Zwei weitere haben Interesse gezeigt. Von 1992 bis heute ist es immer schwer gewesen, jüngere oder sich jünger fühlende Frauen, anzusprechen. Durch Beruf oder /und Kinder ist oft wenig Zeit für abendliche Treffen. Und Geld haben Babysitter 1992 bis heute gekostet.

Trotzdem treffen sich zu den FAM- Terminen immer ca. 10 Frauen. Darüber freue ich mich und hoffe, dass es uns auch in den nächsten Jahren gelingen wird, kirchlich, weltlich, aktuell und hilfsbereit als FAM – Frauen am Mittwoch- ein Kreis in der St. Thomas- Gemeinde zu sein.

Christiane Noack

Frauentreff

Statt eines Berichtes: Ein Gespräch unter Frauen

Frau A: Vor kurzem bin ich nach Wolfenbüttel in das Gebiet der Thomaskirche gezogen und hätte Lust, am Gemeindeleben teilzunehmen. Ich bin auf der Suche nach einem Weg, wie ich am besten dazugehören könnte.

Frau B: Als ich vor vielen Jahren in Ihrer Situation war, habe ich nach einigen Gottesdiensten nach einer zu mir passenden Gruppe Ausschau gehalten, in der ich vielleicht ein bekanntes Gesicht wiederfinden würde.

Frau A: In meiner früheren Gemeinde gehörte ich zum Mütterkreis, aber die Kinder sind längst konfirmiert, und die Interessen haben sich verschoben.

Frau B: In der Thomaskirche gibt es drei Frauengruppen, die in der Struktur ähnlich sind und verschiedene Altersgruppen ansprechen. Die älteste Gruppe ist der „Frauenkreis“, der sich Mittwoch nachmittags trifft. Der „Frauentreff“ umfasst die 60-80jährigen, und die jüngste Gruppe ist „FAM-Frauen am Mittwoch“ (abends), die aber auch keine kleinen Kinder mehr haben. Alle drei Gruppen werden nicht von den Pastoren geleitet, sondern holen sie nur gelegentlich als Referenten zu Hilfe.

Frau A: Wie oft finden die Treffen statt und um was für Themen geht es?

Frau B: Da kann ich nur für meinen Kreis sprechen, den Frauentreff. Wir sehen uns einmal im Monat, am zweiten Donnerstag um 19.30 Uhr. Im Januar treffen wir uns, um Themenwünsche zusammenzutragen und Referenten vorzuschlagen. Die Bandbreite geht von Fragen zu unserem Glauben, zu anderen Religionen, über Gesundheitsthemen (im letzten Jahr referierte ein Apotheker über Demenz), Buchvorstellungen und Berichten aus anderen Ländern (aus Anlass des Weltgebetstages oder Reisen aus unserem Kreis) bis hin zu Besuchen von diakonischen Einrichtungen und vielem mehr. Nach der Einführung durch den Referenten gibt es Gelegenheit zu Fragen und zum Gedankenaustausch. So lernen wir uns besser kennen, besonders auch an den lockeren Abenden wie beim „Salat-Abend“ nach der Sommerpause oder bei der Weihnachtsfeier. Da sitzen wir in kleinen Gruppen zusammen und nicht in der großen Runde wie üblich.

Wenn ich so in die letzten Jahre zurückblicke, denke ich besonders gern an die verschiedenen Abende, die das Beten zum Thema hatten. Oder an Treffen, wo es um Märchen ging, sei es in vorgetragener Form oder um ihre Bedeutung. Der Besuch von muslimischen Frauen war eindrucklich und, und, und...

Frau A: Wie lange besteht der Frauentreff denn schon – und ist noch Platz für Neue?

Frau B: Im Jahr 2007 konnten wir unser 30jähriges Bestehen feiern. Pastorin Manhardt und Frau Deutschmann von der EFB gründeten den Kreis – einige Frauen sind von Anfang an dabei. Wenig später übernahm die Pastorenfrau Madeleine Schreyer die Leitung und suchte sich Helferinnen aus der Runde. Sie hat den Kreis entscheidend geprägt, keinen Geburtstag vergessen und sich nach den Abwesenden erkundigt. Nach etlichen Jahren hatte sie den Gedanken, dass wir uns generell untereinander duzen als Zeichen schwesterlicher Zusammengehörigkeit. Wir haben miterlebt, wie Madeleine lange Jahre mit schwerer Krankheit kämpfte und doch immer nach Möglichkeit dabei war und uns mit ihren Ideen und Gedanken bereicherte. Nach ihrem Tod versuchen wir gemeinsam den Kreis weiterzuführen. Und auch wenn sich bei unseren Abenden so um die 20 Frauen treffen, sind Neue herzlich willkommen, sei es zum Schnuppern eines Themas oder als neues Mitglied.

Frau A: In Frauenkreisen spielt Basteln ja oft eine wichtige Rolle. Gehört das auch zu den Interessen des Frauentreffs?

Frau B: Madeleine Schreyer war eine sehr künstlerisch kreative Frau, und unter ihrer Anleitung entstand ein großer Wandteppich, der im Gemeindesaal hängt. Neben den normalen Treffen hat sie diesen Wandbehang mit etlichen unserer Frauen, die Lust und Geschick dazu hatten, hergestellt. In einem anderen Jahr ging es um Krippenfiguren in einer Wolltechnik. Und regelmäßig haben wir Grußkarten, Fensterbilder oder andere Kleinigkeiten für Altenbesuche in der Adventszeit gebastelt.

Wir suchen im Herbst ein Idee aus und die wird dann in über 100 Exemplaren zum Teil zu Hause verwirklicht und vom Besuchsdienst zu den Senioren der Gemeinde gebracht. Diese Tradition führen wir nun auch bestimmt schon seit 20 Jahren fort.

Frau A: Vom Besuch diakonischer Einrichtungen war die Rede. Gibt es auch sonst gemeinsame Ausflüge?

Frau B: Einmal im Sommer machen wir eine Bustagesfahrt zu ganz unterschiedlichen Zielen. Seit der Grenzöffnung ging es oft auf Entdeckungstour in den nahen Osten, aber auch in städtebaulich interessante Orte der weiteren Umgebung oder z.B. zu den Heideklöstern. In den letzten Jahren haben wir auch zweimal das Niedersachsenticket benutzt oder sind in Privatwagen gefahren, wenn nicht genügend Interessentinnen für eine Busfahrt zusammen kamen. In diesem Jahr steht das neu eröffnete Klostermuseum in Walkenried auf dem Programm.

Frau A: Das klingt ja alles ganz verlockend. Aber wenn ich mich in eine Gemeinde einbringen will, gehört ja nicht nur die Teilnahme am guten Angebot dazu, sondern ich suche auch einen Platz für mein Engagement.

Frau B: Das Beziehungsgeflecht in unserer Gruppe muss von den Einzelnen mit Leben erfüllt werden. Viele sind darüber hinaus auch in anderen Gruppen aktiv, z.B. in der Kantorei oder im Besuchsdienstkreis, und wir werden auch um Mithilfe gebeten bei Gemeindefesten und besonderen Gottesdiensten. Mal geht es um praktische Hilfe wie Kuchenbacken, dann aber auch um Ideen zur Verwirklichung von Projekten. Wenn Bereitschaft zu Mithilfe signalisiert wird, findet sich bestimmt ein Platz, wo jede sich einbringen kann zum Wohle innerhalb der Gemeinde und zum Ausstrahlen nach außen.

Herzlich willkommen, wenn Sie sich einer der vielfältigen Gemeindegruppen anschließen mögen.

Marianne Kramer

Frauenkreis St. Thomas

Der Frauenkreis wurde 1957 gegründet, damals gehörte die Gemeinde noch zum Bezirk St. Trinitatis III; also kann man sagen, dass der Kreis seit Gründung der Gemeinde St. Thomas besteht. Die Treffen fanden damals im Physiksaal der Fachhochschule statt. Zur damaligen Zeit war die Gruppe noch Mitglied im Frauenhilfsverband und nahm auch die Aufgaben einer Frauenhilfe wahr, das heißt, man besuchte alte Menschen in der Gemeinde und packte Pakete für die Partnergemeinde in Pulsnitz bei Dresden.

Die Leitung der Gruppe hat inzwischen ein gleichberechtigtes Team von 8 Frauen übernommen, die unterschiedliche Aufgaben wahrnehmen. Federführend in diesem Team ist Frau Elisabeth Berndt. Das Team trifft sich regelmäßig zur Planung und zum Gedankenaustausch.

Anfang der 70er Jahre trat man wegen des Beitrages aus der Frauenhilfe aus, was damals sehr kontrovers diskutiert wurde. Aus diesem Grund sind einige Frauen Einzelmitglieder der Frauenhilfe geblieben und die Gruppe spendet jährlich einen Betrag an die Frauenhilfe und einige Mitglieder nehmen auch am Kreisverbandstreffen teil.

Der Frauenkreis trifft sich am 3. Mittwoch im Monat und es kommen inzwischen ca. 20 bis 24 Frauen. Der Nachmittag beginnt mit einer Andacht, dann gibt es Nachrichten aus der Gruppe, z. B. wird an die Frauen gedacht, die krank oder anderweitig verhindert sind. Danach werden die Geburtstagskinder mit einem Spruch und einem Lied gefeiert. Anschließend gibt es Kaffee und Kuchen in lockerer Runde. Dann gibt es einen Vortrag mit oder ohne Lichtbildern, eine Anregung zur Diskussion oder auch ein Fest mit Geschichten und Musik. Es werden Themen zu Alltagsfragen aufgegriffen, wobei Informationen oft durch Referenten abgedeckt werden. Außerdem wollen wir das Kirchenjahr unseren Mitgliedern vertraut machen, christliche Orientierung und gesellschaftspolitische Themen vermitteln. Im Januar wird immer die Jahreslosung bedacht, im Februar Informationen zum Land des Weltgebetstages gegeben und der Gottesdienst mit vorbereitet, im Sommer gibt es ein Sommerfest und einen Halbtagsausflug und im Dezember eine Adventsfeier.

Da die Gruppe schon sehr lange zusammen ist, ist der Zusammenhalt sehr groß, und kranke Mitglieder der Gruppe werden besucht oder angerufen. Man hilft sich gegenseitig und kocht auch schon einmal für ein krankes Gruppenmitglied. Allerdings lässt das bei der Altersstruktur der Gruppe allmählich nach, denn die Frauen sind miteinander alt geworden. Viele Gruppenmitglieder nehmen am Gottesdienst und an anderen Veranstaltungen teil, einige wenige backen auch noch Kuchen für das Gemeindefest oder helfen in der Küche bei Veranstaltungen.

In der Zeit nach der Wende nahm man Kontakt zu Gruppen in Sachsen-Anhalt auf. So war eine Frauengruppe aus Gernrode zu Besuch und unser Frauenkreis war dort.

Die Frauen des Frauenkreises sind miteinander alt geworden. Das durchschnittliche Alter liegt bei 79 Jahren, viele sind schon über 90. Im letzten Jahr konnten wir einen hundertsten Geburtstag in unserem Kreis feiern. Gegenseitiges besuchen fällt schwer und neue Mitglieder kommen selten in die Gruppe. Das gelingt, wenn jemand unbekannte Gottesdienstbesucherinnen anspricht oder wenn ein Pfarrer verwitwete Frauen über die Möglichkeit, den Frauenkreis zu besuchen, anspricht, was in früheren Jahren geschehen ist.

Dennoch wird der Frauenkreis immer weniger Mitglieder haben, da viele sterben oder ins Altersheim übersiedeln. Jüngere Frauen besuchen den Frauentreff.

Die alten Damen sind sehr erfreut, wenn ein Pfarrer an den Nachmittagen teilnimmt.

Elisabeth Berndt

Männerkreis

Im Januar 1986 hatten Pastor Dr. Walther Bosse und das Mitglied des KV, Herr Klaus Steger, Männer der Gemeinde eingeladen, einen Gesprächskreis für Männer zu gründen. Die Einladung war überschrieben „Die Kirche braucht Männer – Brauchen Männer die Kirche?“ Die Einführung beim ersten Treffen übernahm Diakon Gotthard Schumann vom „Amt für Missionarische Dienste und Männerarbeit“. Insgesamt 19 Männer trugen sich bei den ersten Treffen in die Anwesenheitsliste ein, davon sind heute noch 7 Teilnehmer dabei. Die Leitung des neuen Männerkreises übernahm Herr Steger, nach seinem Wegzug Herr Heiko Kramer. Zurzeit nehmen 13 Männer aktiv am Männerkreis teil, die Altersspanne reicht von 91 bis 61 Lebensjahre.

Der Männerkreis hat einen festen Termin, er trifft sich einmal im Monat, am letzten Donnerstagabend von 20⁰⁰ bis 22⁰⁰ Uhr im Gemeindehaus, ausgenommen ist der Dezember. Er versteht sich als Podium für Gespräche zu Fragen des Glaubens, des Berufes und des Lebens. Darüber hinaus ist er in vielfältiger Weise mit dem Leben der Thomasgemeinde verbunden. Der größere Teil der Männer ist oder war zugleich Mitglied im KV oder in anderen Ausschüssen. Immer wenn es bei Gemeinde-Veranstaltungen um „Wurst und Bier“ geht, ist der Männerkreis gefragt, so bei Gemeindefesten, dem Adventstreffen oder bei der Versorgung der Gottesdienst-Besucher nach dem Gottesdienst im Grünen am Himmelfahrtstag. Er übernimmt Fahrdienste, wenn Konfirmanden zu außerhalb Wolfenbüttels gelegenen Orten gebracht werden sollen. In den über 20 Jahren seines Bestehens ist so ein fester Kreis entstanden, der auch gerne feiert. Das geschieht vor allem beim Treffen im November bei einer Feuerzangenbowle, in den letzten Jahren auch gemeinsam mit den Frauen.

Die Verbindung mit der Männerarbeit der Landeskirche ist dadurch gegeben, dass der Leiter des Männerkreises viele Jahre Mitglied im Leitungskreis war und jetzt engen Kontakt mit dem Männerpfarrer, Pastor Maic Zielke, hält. Im Rahmen der landeskirchlichen Arbeit für Vor- und Ruheständler hat der Männerkreis schon mehrfach das Männerfrühstück ausgerichtet.

Seit der Wende und der damit verbundenen Möglichkeit, ohne Probleme über die Grenze zu fahren, besteht bis heute eine lebendige Partnerschaft mit dem Männerkreis der Kirchengemeinde in Blankenburg. Damit führt der Männerkreis die Kontakte fort, die die Männerarbeit der Landeskirche vor der Wende gepflegt hat. Eine Beziehung von Wolfenbüttel zu Blankenburg bestand auch über die Frauenhilfe, die vor und einige Jahre nach der Wende die Altersspeisung im Gemeindehaus in der Lünergasse mit Geld und Naturalien unterstützte. Die Männerkreise aus St. Thomas und Blankenburg treffen sich wechselweise mehrfach im Jahr. Das begann in den ersten Jahren mit einer nachweihnachtlichen Feier in der 2. Januarhälfte. Im Sommer treffen sich die Kreise zu einer Wanderung und zu einem Sommerfest, im November nehmen die Blankenburger an der Feuerzangenbowle teil. Von Anfang an wurde auch der Gottesdienst am Männersonntag, der 3. Sonntag im Oktober, gemeinsam gestaltet und begangen, dieses Jahr am 18.10. zum Gedenken an 20 Jahre Grenzöffnung in der Dorfkirche in Wülperode im ehemaligen Grenzstreifen.

Das Programm der Abende wurde in den ersten Jahren überwiegend aus eigenen Kräften gestaltet, in den letzten Jahren vermehrt mit auswärtigen Referenten. So stellte jeder der Mitglieder an einem Abend sich und seinen Beruf vor, Männergestalten der Bibel wurden besprochen oder der Wandel des Gottesbildes nach dem Buch „Das Leben Gottes“ von Heinz Zahrnt.

Als Beispiel für unsere Programmplanung nenne ich die Themen dieses Jahres:

Jahresplanung beim ersten Treffen im Jahr
Jürgen Kumlehn, Schicksale jüdischer Bürger Wolfenbüttels
Pastor Andreas Riekeberg, Anstöße durch die ökumenische Visitation
Ökumenebeauftragter Lars Dedekind, Christ sein im Land der Religionen,
Zur Situation der Kirchen in Indien

Heiko Kramer, Mensch, wo bist du? Bericht über den DEKT in Bremen
Albrecht Wagener, Wie ich geworden bin, wie ich bin
Hans Scholz, Tansania
Besuch der historischen Orgel in der Schlosskirche St. Levin in Harbke, erbaut vom
Wolfenbütteler Orgelbaumeister Fritzsche
Heiko Kramer, Das Kibo No Ie in Kamagasaki, Osaka
Ralf Kleefeld, Kriminalfälle in der Bibel.

Der Einladungsbrief an die Männer der Gemeinde begann 1986 mit den Worten: „Von verschiedenen Seiten ist darüber geklagt worden, dass die St.Thomas-Gemeinde für Männer, die keine Jugendlichen mehr sind und noch nicht zu den Senioren zählen, so wenig zu bieten hat...“ Nach 23 Jahren sind aus den Männern, die diesem Notstand damals mit der Gründung des Gesprächskreises für Männer ein Ende gemacht haben, selber Senioren geworden. Es ist also an der Zeit, an die heutigen Männer der Gemeinde, die keine Jugendlichen und noch keine Senioren sind, erneut eine solche Einladung zu versenden, vielleicht für einen „Väterkreis“.

Heiko Kramer

Altenkreis

Der Altenkreis St. Thomas wurde 1966 gegründet. Er gehört zu den ersten Altenkreisen, die in Wolfenbüttel bzw. im Landkreis gegründet wurden. Die anderen Kreise haben sich später in „Seniorenkreis“ umbenannt, St. Thomas blieb bei „Altenkreis“. Der Kreis hatte bis zu 100 Mitglieder. Es waren viele Kriegererwitwen, die das Angebot der Kirchengemeinde angenommen haben, es waren auch 2-3 Männer dabei! Die Mitglieder waren im Alter von 55 bis 70 Jahren. Der Kreis hatte immer eine Leiterin. Besonders hat Frau Tscheuchner den Kreis geprägt. Sie hat ihn über 25 Jahre geleitet und sie hat die Gymnastik für Senioren vom DRK eingeführt. Ein Pfarrer der Gemeinde begleitete den Kreis, er hielt die Andacht und gestaltete die kirchlichen Feste. Die Treffen waren zweimal im Monat. Es gab Diavorträge, Referate etc., aber es wurde auch gefeiert (Faschings-, Frühlings- Sommerfest). Es wurden Tagesfahrten unternommen.

Jetzt hat der Kreis 29 Mitglieder, davon sind 4 Mitglieder unter 70 Jahre, alle anderen Mitglieder sind zwischen 80 und 100 Jahre!

Seit Januar 2009 trifft sich der Kreis auf Wunsch der Mitglieder nur einmal im Monat. Besonders schwierig sind die Treffen in den Wintermonaten. Da die Sehkraft und die Hörfähigkeit sehr nachgelassen hat, ist es sehr schwierig, Diavorträge und Vorträge anzubieten. Sehr wichtig ist das Treffen, die Teilnehmerinnen kommen gut eine Stunde früher um miteinander zu reden.

Oft meine ich, wir brauchten kein Programm mehr, aber es wird sehr gern gefeiert. Wir unternehmen jetzt auch nur noch Halbtagesfahrten, mit nur einem Ziel, da die Beweglichkeit sehr eingeschränkt ist. Wir haben jetzt Mitglieder aus den Wohngruppen der Neuerkeroder Stiftung in unserer Gemeinde. Zu den älteren Bewohnern der Lebenshilfe habe ich Kontakt aufgenommen. Da sich unsere Gesellschaft verändert hat, sind die Altenkreise nicht mehr gefragt. Nicht nur in der Stadt, sondern auch im Landkreis.

Jede Partei, Firma und jeder Verein hat seine Seniorengruppe. Für den Altenkreis in unserer Gemeinde sind das Treffen, die Andacht und die Feste wichtig.

*Wolfenbüttel, im August 2009
Anneliese Uhse*

Blockflötengruppen an St.Thomas

Im Frühling des Jahres 2008 wurden aufgrund einiger Nachfragen aus der Kirchengemeinde einerseits und meinem Wunsch wieder in einer Kirchengemeinde Blockflötengruppen zu leiten andererseits 2 Blockflötengruppen gegründet. Zurzeit erhalten sechs Kinder im Alter von 6 bis 12 Jahren Blockflötenunterricht. Die jüngeren Kinder lernen das erste Spielen auf der Sopranblockflöte, zwei ältere Kinder kamen sehr schnell voran, so dass sie seit April d. J. auch Unterricht auf der Altblockflöte erhalten.

Die Gruppe der Erwachsenen setzt sich bisher ausschließlich aus 6 Chorsängerinnen der Thomas-Kantorei zusammen. Zwei weitere Frauen, die unsere ersten öffentlichen Auftritte erlebt haben, möchten ebenfalls in dieser Gruppe mitspielen. Sie erlernen zurzeit die Grundlagen des Blockflötenspielens mit dem Ziel möglichst bald im Ensemble mitspielen zu können.

Da fast alle Spielerinnen, auch die Erwachsenen, zunächst die Grundlagen des Blockflötenspielens erlernen mussten und müssen, sind unsere Möglichkeiten der Vorspiele und Auftritte derzeit noch sehr begrenzt.

Beide Gruppen streben an, in der Kirchengemeinde zukünftig einen festen Stellenwert zu erlangen. Unsere Ziele kann man kurz zusammenfassen und wie folgt beschreiben:

- Wir möchten das Gemeindeleben, insbesondere die Gottesdienste, durch musikalische Beiträge mitgestalten und dazu beitragen, dass die traditionelle Musik weiterhin gespielt und gehört wird und neuere Spielliteratur Eingang in das Gemeindeleben findet.
- Für jeden einzelnen Spieler und Hörer kann die musikalische Betätigung eine Möglichkeit praktizierter Religion sein. Durch die Blockflötengruppen können einige Menschen diese Erfahrung erleben und der Kirchenraum bietet einen angemessenen Platz dafür.

Bisher wurden die Blockflötengruppen von allen Seiten der Gemeinde wohlwollend und freundlich aufgenommen und unterstützt, besonders in Fragen der Raumnutzung, der Zusammenarbeit und Organisation.

Die bestehende Kindergruppe zu erhalten und möglichst zu erweitern sehe ich als Leiterin der Blockflötengruppe als meine größte Herausforderung. Es geht darum, die Kinder immer wieder neu zu motivieren und die Freude am Spiel über alle Schwierigkeiten beim Erlernen des Flötenspielens nicht zu vernachlässigen.

Wolfenbüttel, im August 2009

Heike May-Hentig

Oase-Café

Die auf einem Gemeindegemeinschaftsseminar im November 2003 geborene Idee, einen offenen Ort der Begegnung für Jung und Alt, für Gemeindeglieder, aber auch andere Gäste und Passanten zu schaffen, wurde nach anschließender konkreter Planung bald Realität. Im Zuge dieses Projektes nahmen einige Teilnehmer des Seminars und andere Gemeindeglieder die ansprechende Umgestaltung des Kirchenvorraumes in Angriff, zusätzliche Sitzmöglichkeiten wurden geschaffen, eine Rolltheke aufgestellt und eine Kinderspielecke eingerichtet. Am 20. April 2004 öffnete das Oase-Café zum ersten Mal und ist seither, abgesehen von Schulferien und Chorpausen, regelmäßig dienstags von 15 – 17 Uhr geöffnet.

Der überwiegende Anteil unserer Besucher sind Mütter und Väter, deren Kinder in der Kinderkantorei I oder II singen, während sie selbst die Gelegenheit haben, bei einer Tasse Kaffee oder Tee und einem Stück Kuchen mit den anderen Café-BesucherInnen ins Gespräch zu kommen. Eher selten können wir Passanten, die durch unseren Aufsteller mit der Information über das Café vor der Kirche aufmerksam werden, und auch die älteren Gemeindeglieder begrüßen. Möglicherweise könnte hier ein Fahrdienst hilfreich sein.

Nach dem Singen ist der Ansturm auf die Café-Theke groß: Mit der Zeit hat es sich so ergeben, dass die Kantoreikinder sich einen Keks abholen dürfen und Saft und Wasser trinken können.

Meist am jeweils letzten Dienstag im Monat bieten wir während der Öffnungszeiten des Cafés eine Lese- und Bastelaktion nach dem Vorbild und teilweise mit der Unterstützung der „Wolfenbütteler Lesemäuse“ an. Themenbezogen werden Bücher ausgestellt, daraus vorgelesen und etwas Nettes gebastelt.

Die ursprüngliche Idee, regelmäßig ein kulturelles Rahmenprogramm anzubieten, ließ sich aus Mangel an Möglichkeiten, aber auch wegen fehlendem Interesse der Besucher nicht realisieren.

Tee und Kaffee, den wir ausschenken, sowie ein kleines Sortiment an weiteren gepa-Produkten aus fairem Handel verkauft das Oase-Team im Auftrag des Eine-Welt-Laden St. Thomas.

Aus rechtlichen Gründen bitten wir für Getränke und den von den Mitarbeiterinnen (manchmal auch Gemeindegliedern) meist selbstgebackenen Kuchen lediglich um eine Spende. So verzeichnen wir Einnahmen, die weit unter denen eines kommerziellen Verkaufs liegen. Da der Kuchen jedoch meist gespendet wird, erzielen wir bescheidene Überschüsse, aus denen wir zum größten Teil das Inventar des Cafés, Kekse und Saft für die Kinder, sowie Bastelmaterial für die Lesemäuse finanzieren. Etwa alle zwei Jahre können wir dann auch eine größere Summe für verschiedene Projekte zur Verfügung stellen:

Wie bereits 2007 erhielten auch 2009 jeweils 100 € die Musicalgruppe St. Thomas und das Sozialprojekt „Aprodhni“ in El Salvador (s. *St. Thomas Aktuell, Heft 3, Juni – August 2006*).

Die Zusammensetzung des Teams (derzeit etwa 7-8 Aktive) hat sich über die Jahre stets verändert, momentan sind nur noch zwei Damen aus der Gründungsgruppe dabei. Um die Einsatzzeit eines Zweierteams von mindestens drei Stunden (incl. Vorbereitung und Aufräumen) zu reduzieren und so die Bereitschaft zum aktiven Dienst zu fördern, wurde die Dienstzeit geteilt, wobei die zweite Kaffee-Runde nicht mehr so stark frequentiert ist, so dass dann auch eine Mitarbeiterin alleine eingesetzt werden kann. Bei personellen Engpässen würden wir in Zukunft auch gerne die Hilfe des Zivildienstleistenden in Anspruch nehmen. Für 2010 ist geplant, das Oase-Café in die Liste der Konfirmanden-Projekte aufzunehmen.

(Edith Boggasch)

Besuchsdienst für Neuzugezogene

In der Amtszeit von Pfarrer. Bosse und Pfarrer Schreyer wurde überlegt, wie über die bisherige „Begrüßungsbriefpraxis“ hinaus, Kontakt zu den Neuzugezogenen erfolgen könnte. Gemeinsam mit Vikar Becker und dem KV wurden die Modalitäten entwickelt und seit Herbst 1987 gibt es den „Begrüßungsdienstkreis für Neuzugezogene“ in St. Thomas. Seit dem erfolgt die Koordination und Moderation der Gruppe durch Albrecht Wagener. Die Gruppe besteht aus 5-6 Gemeindemitgliedern, Der/die in die St. Thomas-Gemeinde Neuzugezogene erhält einen Brief zur Begrüßung in ihrer neuen Kirchengemeinde. **Von außerhalb nach Wolfenbüttel** Zugezogenen wird eine Liste vom Pfarrbüro erstellt. *(Leider gibt das neue kirchliche Meldesystem bei Einzelzugehörigkeit zur Kirche nicht Auskunft darüber, ob die Einzelperson verheiratet ist, bzw. zur Familie gehört)*

Diese Liste wird bei den monatlichen Treffen (Sommerferien ausgenommen) von den Mitgliedern durchgesehen und jedes Mitglied sucht sich Personen oder Familien für 2-3 Besuche aus. Diese erhalten einen zweiten Brief in dem ein Besuch durch Frau / Herr... angekündigt wird.

Individuell wie die Auswahl aus der Liste (nach Alter, Familie mit Kindern usw.), erfolgt auch die Besuchsaufnahme (Terminvereinbarung per Telefon oder einfach hingehen). Wird niemand zu Haus angetroffen, dann wird eine Karte hinterlassen. Es wird auf den Besuchsversuch und die Möglichkeit zur telefonischen Kontaktaufnahme, falls gewünscht, hingewiesen.

Beim Gruppentreffen werden die Adressen vergeben, es wird festgelegt ab wann nach dem 2. Brief die Besuche erfolgen können. Man tauscht sich über die Besuchserfolge und -Misserfolge aus, erfährt Entlastung durch das gemeinsame Gespräch, spricht über Aktuelles aus der Gemeinde, der Stadt, der Landeskirche.

Was den Mitgliedern des Besuchsdienstes für Neuzugezogene wichtig ist:

- „Gemeinde zeigt Gesicht“ durch persönliche Begrüßung und Kontaktaufnahme,
 - auf Fremde zugehen, über die Gemeinde, das Gemeindeleben informieren und einladen,
 - situativ über städtische Infrastrukturen informieren, auf andere Dienstleister hinweisen.
- Neugierig auf die Gemeinde machen, von den eigenen Erfahrungen etwas weitergeben.
- Sich auf Unbekanntes „einlassen“, auf Fremde zugehen ist ein wichtiges Merkmal für die Mitarbeitenden im Besuchsdienstkreis, ebenso die unaufdringliche, individuelle Kontaktaufnahme – kein missionieren um jeden Preis, es bleibt bei dem einen Besuchsanlauf.
 - Die Gruppenmitglieder fühlen sich gut in die Gemeinde eingebunden, identifizieren sich mit der Ausrichtung der St. Thomas-Gemeinde.

Positiv wahrgenommen werden die Gesprächsatmosphäre und die Offenheit in der Gruppe, das Zuhören können, der Austausch über eigene Befindlichkeiten und über die Besuche, das die Besuchten über den Besuch oft erstaunt und erfreut sind, dass die Kirchengemeinde sich bei ihnen meldet. Die Gruppe ist offen für neue Projekte, z.B. Überlegungen wie man auf Studierende zugeht, was macht die Gemeinde für Studierende interessant.

Im Gespräch sind wir über:

- Ob und wie die Besuche festgehalten werden sollten,
- einmal im Jahr die Besuchten zu einem Treffen eingeladen werden.

Die Frage nach Fortbildung, nach Erfahrungsaustausch mit den Mitgliedern der anderen Besuchsdienste der Gemeinde (Geburtstag / Casa Reha) soll mehr in den Blickpunkt rücken.

Wichtig ist den Gruppenmitgliedern, dass sie weiterhin von der Gemeindeleitung gut über das informiert werden, was von der Gemeindeleitung geplant ist, aber auch über die Struktur und die Planungen der Gemeindegruppen, damit diese Informationen dann an die Neuzugezogenen weitergegeben werden können.

Albrecht Wagener

Besuchsdienst Senioren (Geburtstage ab 75 Jahre)

Ab dem 65. Lebensjahr bekommen Gemeindeglieder schriftliche Glückwünsche zum Geburtstag, mehre Motivblätter unterschrieben von den Pastoren stehen zur Verfügung. Die persönliche handschriftliche Adressierung übernimmt Herr Walter Denzel.

Vor ca. 25 Jahren wurde dieser Kreis von Pastor Dr. Walter Bosse und einigen Gemeindemitgliedern gegründet. Er hat derzeit 7 Mitwirkende unter Leitung von Traute Hupfer. An den Besprechungen nehmen die Pastoren Riekeberg und Schmidt-Pultke nach terminlicher Möglichkeit teil.

Frau Raedler druckt im Büro monatlich die Geburtstagsliste aus. Auf dieser Grundlage wurden und werden Karteikarten erstellt. Es fallen pro Monat durchschnittlich 45-50 Geburtstage an. Der Besuchsdienstkreis trifft sich jeweils am letzten Mittwoch des Monats um 17 Uhr zur Besprechung im Gemeindezentrum. Wir verteilen die Karten, sprechen über gemachte Besuche, tauschen Erfahrungen aus und sammeln die alten Karten des vorherigen Monats wieder ein. Auf diesen Karten wird vermerkt, mit welchem Textblatt gratuliert wurde, welches Geschenk mitgenommen wurde und kurz über die Begegnung berichtet.

Unser Ziel ist es, Kontakte zu knüpfen und St. Thomas näher zu bringen. Es existieren ca. 17 verschiedene Gratulationstexte unterschrieben von den Pastoren und Pastorin Pultke. Wir übernehmen das Schreiben der persönlichen Angaben und überbringen diese Briefe meistens mit einem kleinen Blumengruß oder Gratulationsbüchlein.

Zum 80., 85. 90. und weiteren Geburtstagen gratulieren die Pastoren/ Pastorin. Wir übernehmen dies, wenn es diesen aus zeitlichen Gründen nicht möglich ist.

Zur Weihnachtszeit erhalten Gemeindemitglieder gebastelte Präsente. Ca. 5-6 Damen vom Frauentreff und Besuchsdienst Senioren fertigen diese, die den Beschenkten viel Freude bereiten.

Wir „tagen“ ca. 1,5-2 Stunden und schließen mit einer „Geschichte, die das Leben schreibt“ und Gebet. Und dann: Gottes Bodenpersonal – auf zu neuen Taten!

Unsere Arbeit hat Pastor Schmidt-Pultke vor kurzem so gewürdigt: „Mit ‚Feuer und Flamme‘ setzen Sie sich für den Besuchsdienst ein und tragen Grüße wie ‚Wind‘ in die Nachbarschaften und verleihen damit der Gemeinde ‚Flügel‘. Das beflügelt! Danke! Darüber ist unsere Freude groß.

Traute Hupfer

Besuchsdienst Alten- und Pflegeheim CASA REHA

Mit Übernahme der Zuständigkeit für das Casa Reha wurde in St. Thomas zusätzlich zum bestehenden Besuchsdienst für Senioren ein Besuchsdienst für Geburtstagsbesuche im Altenheim eingerichtet.

Ziel der Arbeit ist es, den Personen einen Gruß der Kirchengemeinde zu übermitteln und Kontakt zu einer Kirchengemeinde aufrecht zu erhalten. (Auch der Gemeindebrief St. Thomas Aktuell wird in Casa Reha ausgelegt). Insofern nimmt der Besuchsdienst auch repräsentierende Funktion wahr.

Die bedeutsamste Ausrichtung des Besuchsdienstes ist aber, (aus Anlass des Geburtstages) Zeit für Gespräch über die oft auch als belastend empfundene Lebenssituation zu ermöglichen, ein ausdrücklich seelsorgerliches Angebot.

Es arbeiten gegenwärtig 5 Frauen und 2 Männer ehrenamtlich im Besuchsdienst. Entsprechend der Zahl der evangelischen Bewohner werden etwa 110 Besuche im Jahr durchgeführt. Die Pfarrer sind in diesen Besuchszyklus bisher nicht eingebunden.

Bei vierteljährlich anberaumten Besprechungen der Besuchsdienstgruppe, geleitet von Pfarrer Schmidt-Pultke, werden Erfahrungen mit den Besuchen und gemeinsame Fragestellungen besprochen. Schwerpunkte in der letzten Zeit waren z.B. Fragen des Umgangs mit weitgehend demenzerkrankten Personen, die kaum noch auf Gespräch reagieren, Austausch über die Belastung und Bereicherung, die das Hören von Lebensgeschichten für die Besuchenden bedeutet, Umgang mit dem sichtbar werdenden Kummer über eingeschränktes Leben. Den Besuchsdienst beschäftigt immer wieder auch das Thema, wie persönliche Abgrenzung von den belastenden Eindrücken gelingt.

Für die Besprechung wird eine aktualisierte Geburtstagsliste von Pfarrer Schmidt-Pultke im Heim besorgt, die dort bereitwillig zur Verfügung gestellt wird. Diese wird für den Besuchszeitraum mit angelegten Karteikarten abgeglichen, die der kurzen Information über Person und Situation dienen. Die Karten werden den jeweiligen Besuchern ausgehändigt, Karten aus dem zurückliegenden Besuchsdienstzeitraum wieder eingesammelt und im Pfarramt verwahrt.

Zu den Geburtstagsbesuchen (in der Regel am Vormittag, auch andere Verabredungen werden getroffen) wird als Mitbringsel ein kleiner Blumengruss für ca. 1,50 €/ 2,-€/Stück mitgenommen. Die Sträuße können bei den diversen Blumengeschäften im Gemeindebezirk gegen Unterschrift auf einem Auftragszettel ohne Auslage besorgt werden. Es wird eine Sammelrechnung zu Lasten der Diakoniekasse erstellt. Vereinzelt in den Vorjahren wurde auch die Festschrift 40 Jahre St. Thomas mitgenommen, seit 2009 stehen auch meditative Texthefte zur Verfügung. Mitgenommen wird auch ein von den PastorInnen unterschriebener Grußbrief.

Die besondere Profilierung und Stärke des Besuchsdienstes liegt in einem seelsorgerlichen Angebot mit ausgeprägter Bereitschaft zuzuhören. Mitarbeitende bauen über Jahre auch Kontakte zu einzelnen Personen auf, die zu weiteren Besuchen auch außer der Reihe führen.

Der Besuchsdienstkreis bedarf in besonderer Weise der Nachbesprechung einzelner Erfahrungen, der Stärkung des Auftrags und eventuell auch weiterer Zurüstung für die besondere Form der Gespräche. Die ehrenamtlichen Mitarbeiter erleben großes Zutrauen und Dankbarkeit der Besuchten, häufig wird Gottesdienstbesuch im Altenheim auch thematisiert. Es besteht kein direkter Austausch und auch keine personelle Überschneidung mit den anderen Besuchsdienstangeboten der Gemeinde. Ein jährlicher gemeinsamer Austausch wäre zu überlegen. Frühere Anregungen zu gemeinsamer Fortbildung in Gesprächsführung fanden wenig Gemeinsamkeit. Das landeskirchliche Angebot der Besuchsdienstjahrestagung wird sehr geschätzt.

D. Schmidt-Pultke

Schaukastengestaltung

Das Team „Schaukastengestaltung“ hat sich in der derzeitigen Besetzung im Frühjahr 2008 zusammengefunden.

Zu dieser Gruppe gehören:

- Heiko Kramer
- Brunhild Stübiger
- Anja Behnsen
- Bettina Linnenberg

Es finden ca. einmal im Monat Treffen statt, an denen Planungen und Ideen zur Schaukastengestaltung erläutert und umgesetzt werden.

Ein Anliegen der Gruppe ist es, Ereignisse, die im Zusammenhang mit dem Kirchenjahr stehen und Veranstaltungen, die in der Gemeinde stattfinden, zu präsentieren.

Ein häufiges Wechseln der Schaukastenthemen soll Besucher neugierig auf das Gemeindeleben machen und die Arbeit in der Gemeinde spiegeln.

Die Schaukastengestaltung kann ein Teil der Öffentlichkeitsarbeit darstellen.

So wäre es für uns wünschenswert, wenn andere Gruppen aus der Gemeinde uns rechtzeitig besondere Highlights ihrer Arbeit ankündigen und uns, wenn vorhanden, Plakate o.ä. zukommen lassen.

Eine-Welt-Stand

Der Arbeitskreis „Frieden konkret“ will „mit dem Angebot eines Eine-Weltladens vor Ort eine Brücke zwischen ethischem Anspruch und konkreten Handlungsschritten ... schlagen.

Der Stand mit Produkten aus fairem Handel wird einmal monatlich nach dem Gottesdienst aufgebaut, in der Adventszeit auch öfter. Jeden Herbst nehmen ca. 10 Konfirmanden am entsprechenden Projekt teil und werden mit den Prinzipien des fairen Handels vertraut gemacht.“
(aus dem Bericht des AK Frieden konkret)